Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 22. Freitag, den 27. März 1874. Nummer 18.

ota üb.c 8
Abonnement auf die N. B. Zeitun
von No. bis No.
für Herrn

Warum meine Frau die Wäsche billig findet?

„Ich bin starr! — Ein Plätthemde 5 Sgr., ein Paar Manchetten 1 Sgr., ein weißer Unterrock gar 20 Sgr.; ja, dann können freilich 6 Thlr. 7½ Sgr. bei der Addition herauskommen." — Ein Gemisch von Entsetzen und stummer Resignation spiegelte sich bei diesen Worten auf dem Gesichte meiner bessern Hälfte ab und ihr Blick fiel vom Waschzettel auf das gereinigte Zeug. Dies lag vor ihr wie ein Häuschen Unschuld; so rein und zweifelsohne, als ob es nie ein Wässerchen getrübt hätte.

„Versuchen wir's mit einer andern!" sagte ich in diktatorischem Tone und ging selber aus, um nach einer neuen Waschfrau zu botanisiren.

In einem halbdunkeln Keller, aus dem die flüchtig gewordenen Alkoholsubstanzen mir entgegenqualmten, fand ich, was ich suchte. Eine grobknochige Alte mit sanft erglühender Nasenspitze folgte meiner Spur, verschwor sich, daß sie die billigsten Preise berechnen werde, nahm die sorgfältig notirte Wäsche mit und kam nicht wieder.

Es vergingen eine Woche nach der andern, allein die abgesandte Waschtaube brachte den Oelzweig der Reinheit nicht zurück. Allmälig schwoll der Haufen schmutziger Wäsche zur Sündfluth an, unser Unterzeug spottete den billigsten sanitätlichen Anforderungen und das Verlangen nach frischem Zeug steigerte sich zum Nothschrei. Endlich, nachdem ich zum 24. Male in die Alkohol Atmosphäre des düstern Kellers hinabgeklettert war, gestand mir die Grobknochige, daß unsere Wäsche durch ein Versehen im Pfandhaus abgegeben worden sei, wo sie ein geldgieriger Manichäer so lange gefangen halte, bis das Lösegeld bezahlt sei. Die Frau hatte ihr Wort gehalten; billiger wie sie konnte keine waschen denn sie selber forderte für ihre Bemühungen keinen Heller mehr, aber das Leihhaus ließ sich 9 Thlr. 12 Sgr. auf den Tisch zählen, dazu kamen 16 Stunden meiner kostbaren Zeit, die ich an Laufereien vergeudet hatte, und als ich die ausgelöste Wäsche endlich nach Hause brachte, war sie — schmutzig.

Meine gute Frau rang bei Anhörung der Leidensgeschichte verzweiflungsvoll die Hände, dann rang sie nach Fassung, kleidete sich äußerlich in die Farben der Trauer und ging zu einer weiteren Recognoscirung des städtischen Tarrains aus.

Mit glückstrahlendem Gesichte kehrte sie heim und hinter ihr her folgte eine kokett gekleidete junge Dame. Als ich mich respectvoll grüßend erhob, knixte die Fremde graziös und stellte sich mir im stylvollsten Reetzengassen Idiom als Wäscherin vor. — Sonderbar, ich hatte sie für die Tochter eines Verwaltungsrathes gehalten.

Als meine Frau keuchend den Wäscheberg heranzerrte, rief sich das holde Fräulein einen Dienstmann, grüßte recht artig und verschwand.

Vierzehn Tage später erschien die vornehme Wäscherin wieder, präsentirte uns eine sehr zierlich geschriebene Rechnung, welche aber die gröbsten Zahlen enthielt, die mir in diesem Ressort jemals zu Gesicht gekommen und als wir den Waschkorb enthüllten, sahen wir, daß die Plätthemden schmierig waren; den Kragen mangelte Stärke; bei den Kinderkleidchen war man sehr sparsam mit Wasser und Seife umgegangen und was das Schlimmste, wir sahen sogar viele Sachen, „die nicht da waren." Kaum hatte meine Frau aber einige schüchterne Worte gewagt, die einem Vorwurf ähnlich sahen, so waren bei der Zierlichen mit Eins alle Elemente entfesselt und wie der Strom einer alles versengenden, vulkanischen Eruption ergoß sich die dialectschwangere Fluth ihrer Suada unaufhaltsam über unsere niedergedonnerten Häupter. Als das letzte Schimpfwort in den freundlichen Räumen unserer Behausung verhallt war, warf mir meine Frau einen flehenden Blick zu, den ich durch das Vorzeigen meiner geleerten Börse erwiderte.

„Liebe Anna," sagte ich, „unser Leben ist ein verfehltes."

„Das sehe ich ein!"

„Noch ist es Zeit zur Umkehr; lernen wir gewinnbringende Hantirung; werden wir Waschfrau!"

„Ja, werden wir Waschfrau!" wiederholte meine resolute Gattin mit dem Pathos der wärmsten Begeisterung. „Von heute ab wasche ich selber."

Fünf Wochen hielt sie sich tapfer. Sie klagte nicht über geschundene Hände, verschmerzte das Kopfweh, welches ihr das Bügeln beim Heerdfeuer brachte und eines Tages lag sie auf der Nase. Ihre schwächliche Constitution vermochte es nicht, mit ihrer Willenskraft gleichen Schritt zu halten; die schwere, ungewohnte Arbeit zog ihr ein ernstliches Unwohlsein zu. Acht Tage später gingen wir wieder aus, um eine Waschfrau zu suchen, allein in unserer Gegend fanden wir keine mehr.

Endlich, nach Verlauf dreier Wochen entdeckten wir ganz in unserer Nachbarschaft einen Zettel mit der Aufschrift: „Hier wird Wäsche besorgt." „Wir brachen gleichzeitig in einen Jubelruf aus, als hätten wir nach langer trostloser Irrfahrt ein Phanal entdeckt. — Meine Frau begegnete in der Thorfahrt der Verfasserin des Zettels und bestellte sie zu sich.

Acht Tage nach diesem freudigen Ereigniß trat eine Frau mit bleichem Gesicht und armseliger Kleidung in unsere behaglich gewärmte Stube, wo ich eben sehnsüchtig auf den Kaffee wartete.

„Das ist die neue Wäscherin," raunte mir meine Frau zu und griff nach dem Waschzettel mit allen Zeichen der Angst und Sorge. Auch ich konnte mich eines bangen Gefühles kaum erwehren und betastete meine magere Börse, um zu prüfen, ob der Sachverhalt derselben den extravaganten Ansprüchen des Wäsche Etats zu trotzen vermöge. Zu meinem Erstaunen bemerkte ich, daß ein Zug freudiger Ueberraschung die Schatten der Sorge auf dem Antlitz meiner Gattin verdrängte.

„Nehmen Sie Platz, gute Frau," flötete Anna im weichsten C-Moll und beugte sich zu dem Waschkorb nieder, während ich mit einem Seufzer, welcher diesmal dem Gefühl moralischer Erlösung entsprang, die Börse furchtlos auf den Tisch legte.

Das Gesicht meiner Frau klärte sich beim Anblick der Wäsche auf wie ein lachender Sommertag und glänzte jetzt vor satter Befriedigung: „Allerhand Achtung!" stieß sie selbstvergessen hervor. „Nicht wahr, liebe Frau, Sie trinken eine Tasse Kaffe mit uns." In sprachlosem Erstaunen blickte ich bald auf meine Frau, bald auf den Waschkorb, und was ich dort sah, war blüthenweiß, duftig, glänzend. Den Anblick hatte ich lange entbehrt und mit dem Gefühl dankbarster Bewunderung betrachtete ich mir die seltene Wäscherin näher.

Das Gesicht der Frau war nichts weniger als schön; es lag etwas unendlich Vergrämtes in den welken Zügen. Die schmalen Lippen des bleichen Gesichts schienen von dem naßkalten Herbstwetter, welches draußen herrschte, blau geworden zu sein, ihre großen dunklen Augen blickten melancholisch zur Erde und jetzt zog in dem warmen Zimmer eine hektische Röthe über die welken Backen.

Meine Frau hatte indessen die Wäsche verwahrt, zahlte den Preis dafür und nun stellte unser kleines Mädel Stühle an den Tisch, während seine Mutter den dampfenden Kaffeetopf aus der Ofenkachel nahm und die Tassen füllte.

„Rücken Sie näher, liebe Frau, der heiße Kaffe wird Ihnen bei dem nassen Wetter gut thun."

Die Wäscherin folgte dieser Aufforderung mit allen Zeichen der Verlegenheit und streichelte dann zärtlich den Lockenkopf meines Mädels, das verlangend auf die Butterschnitte sah, welche ihm die Mama präparirte.

„Haben Sie auch Kinder?" fragte ich die Frau, um ihrer Verlegenheit ein Ende zu machen.

„Ich hatte zwei,' entgegnete diese trübe; eines von acht Jahren und eines im Alter Ihrer Kleinen, das aber ist vor sechs Wochen gestorben."

„O," bemerkte meine Frau im Tone des Bedauerns, „an welcher Krankheit starb es denn?"

„Der Arzt meinte, es sei durch die ungesunde Nahrung scrophulös geworden und sagte, es wäre gut, daß es so frühzeitig gestorben sei, wir hätten sonst doch zeitlebens ein ungesundes Kind gehabt, das uns nur Last gemacht. Der Doktor mag am Ende Recht haben, allein ich hätte gern .... ach, ja, recht gern die ärgste Last für es getragen ...."

Die Frau sprach diese Worte im einfachsten Ton von der Welt, aber in ihren Mienen lag eine Trostlosigkeit, die mich erschreckte. Es trat eine Pause verlegenen Schweigens ein, die nur das Klappern eines Kaffeelöffels unterbrach.

Die Frau faltete die Hände im Schooß und musterte das Gesicht meiner Kleinen. „Meine kleine Bertha," sagte sie leise, „war gar nicht hübsch, aber für mich war es das schönste Kind von der Welt. Einst ging mein früherer Hauswirth über den Hof, wo die Kleine spielte, und als er an ihr vorüber kam, sagte der brutale Fettsack: „Wem gehört denn der Affe?" — Sehen Sie, ich habe nie einen Menschen gehaßt, aber bei den Worten hätt' ich den Mann kaltblütig ermorden können. Ob ein Kind schön ist oder nicht, daran ist am Ende wenig gelegen. Nicht wahr? Die Hauptsache bleibt doch immer, ob es uns liebt. Und meine Kleine war ein so herziger Schatz! Wenn sie lachte, fand ich sie wunderschön und wenn sie sich des Nachts mit ihrem warmen Körperchen so eng an mich kauerte und ihre Aermchen um meinen Hals schlang, schlief ich trotz meines Elends mit Trost im Herzen ein ... Wenn ich jetzt des Nachts — wo es so einsam bei uns ist — daran denke, daß das kleine Ding in der nassen kalten Erde liegt, dann blutet mir das Herz und ich schrei laut auf vor Jammer. Die ganzen Habseligkeiten, die ich noch besitze, gäbe ich fort, wenn ich sie nur noch einmal aus vollem Herzen umarmen könnte!" — Zwei große Thränen rollten bei den mit halberstickter Stimme gesprochenen Worten über das bleiche Gesicht mit den rothen Flecken. Wir sprachen in der Verlegenheit einige landläufige Trostworte.

„Regen Sie sich nicht mit solchen Gedanken allzusehr auf," bemerkte ich, „Ihre Gesundheit scheint nicht die allerbeste zu sein."

„Sie haben Recht. Als ich das Krankenhaus verließ—."

„Aber liebe Frau, Sie waren im Krankenhaus? Wie ging das zu?" fragte ich mit gespanntem Interesse.

„Nun, sehr einfach, es kommt ja im Leben immer ein Unglück zum andern. Sie müssen wissen, ich habe zu Hause einen Mann, der seit einem Jahre an der Gicht leidet. Er meint, er hätt' sich's Anno 70 in den Wasserlachen vor Metz und später in den Schneebivouaks an der Loire geholt, wo ihn damals der Rheumatismus schon zeitweise lähmte, aber er klagte nie, wollte immer seine Schuldigkeit thun und darum ist er heute ein Krüppel und kein Mensch kümmert sich um ihn. Nun würde ich ihn und mein Kind ja immer durchschleppen, wenn Alles nur seinen geregelten Gang ginge, aber erstlich warfen mich drei Hausbesitzer nacheinander aus der Wohnung, sobald sie erfuhren, daß ich wasche. Darauf zogen wir nach einem kleinen Dorfe bei der Stadt, das aber zum Kreise Teltow gehörte. Auch hier erging es uns schlecht und als ich das Schulgeld für meine Aelteste nicht zahlen konnte, wurde ich ausgepfändet."

„Wegen rückständigen Schulgeldes ausgepfändet!" rief meine Frau erschrocken. „Ja, ist denn das möglich?"

„Erinnere Dich doch, daß wir im Intelligenzstaate Preußen leben," bemerkte ich. „Fahren Sie fort."

Dann lief ich von Pontius zu Pilatus u. bettelte um Erlaß des Schulgeldes, bis ich endlich meine gepfändeten Sachen zurückerhielt. Darüber hatte ich drei Arbeitstage versäumt. Wir zogen wieder in die Stadt zurück und nun starb mein Kind. Die Begräbnißkosten aber beliefen sich auf 15 Thaler und da mußte ich einen Theil meiner Betten nach dem Leihhaus tragen.

Aber um Himmelswillen, liebe Frau, es gibt doch Armen Kommissionen, Vereine für verschämte Hausarme u. s. w.," warf meine bessere Hälfte in wachsender Extase ein.

„Wer die weiten Wegen einmal gegangen ist, liebes Madamchen, geht sie niemals wieder," entgegnete die Frau trocken. „Sie sollen bald erfahren, warum ich wenig Anspruch auf öffentliche Unterstützung erheben darf. Als ich mein Kind begraben hatte, sollte ich zum dritten Male ermitirt werden. Der Jammer und die grenzenloseste Verzweiflung warfen mich auf's Krankenlager, ich wurde nach der Charite gebracht und nach zwei Wochen wieder als geheilt entlassen. Eine arme Freundin hat meinen kranken Mann und mein Kind zu sich genommen und nun rannte ich nach einer Wohnung umher, bis ich endlich die große Dachstube und Küche hier nebenan fand. Sie kostet 108 Thaler Miethe per Jahr. Das ist freilich ein Heidengeld, aber das Zimmer ist wenigstens gesünder als die dumpfen Keller, in denen wir bisher gehoht und wo sich das Leiden meines Mannes recht verschlimmerte. Was aber ein unbezahlbarer Vorzug des Hauses ist: ich darf waschen und kann mein Zeug auf den Treckenboden hängen. Das Schlimme bei der Sache ist nur," — bei diesen Worten stahl sich ein trübes Lächeln über das blasse Gesicht, „daß ich in den Augen der Behörden eine wohlhabende Frau geworden bin. Was wollen Sie, wenn eine Frau 108 Thaler Miethe für eine Wohnung zahlt, muß sie nothwendigerweise auch ein gutes Einkommen besitzen und wird demgemäß besteuert. So zahle ich schwache Frau, die des Ernährers beraubt ist, eine entsetzlich hohe Miethe, damit ich nur an Gelderwerb denken kann, werde demgemäß mit Steuern bedrückt und gehe jeden Anspruchs auf Unterstützung verlustig. Sie dürfen sich darum nicht wundern, wenn die Wäsche etwas theuer ist. Ach, lieber Gott, ich verlange ja nichts, als daß wir bei Wasser und Brod unser Leben fristen können."

Die Frau hatte geendet und meine bessere Hälfte erhob sich mit allen Zeichen der Erregung. Ein Sturm war im Anzuge. — „Trinken Sie Ihren Kaffee aus," sagte sie mit heftiger Stimme zur Wäscherin, „ich werde Sie begleiten." Die Frau that wie ihr befohlen und folgte dann einigermaßen befremdet meiner Gattin, welche ihren Paletot angezogen hatte und jetzt stürmisch davon eilte.

Es verging eine bange Viertelstunde und ich griff, um mich zu beruhigen, nach einem Werke Hesekiels, das schon aus der Ferne nach Loyalität duftete. — Endlich keuchte Jemand die vierte Treppe herauf, dann wurde die Thüre aufgerissen, wobei die Klingel so schnell bimmelte, als gäbe sie ein Nothsignal und eine Sekunde später stand meine Gattin mit gekreuzten Armen und blitzenden Augen vor mir.

„Ihr wollt die Herren der Schöpfung sein — fragte sie mit höhnischem Lachen u. nagte dann heftig an der Unterlippe.

„Du weißt, liebes Kind," entgegnete ich im zärtlichsten Tone und hoffte den Sturm noch beschwören zu können, „daß ich in der Ehe solche weitgehende Prätensionen nie erhoben habe, allein Moses sagt in der Bibel — —"

„Schweig' mir um Gottes willen von Moses und den Propheten," entgegnete sie in gereiztem Tone, „was wußten die Hebräer von den Bedürfnissen unserer Zeit? Ich will Dir sagen, was Ihr seid! Die Sklaven verrotteter Verhältnisse seid Ihr, die Euch von noch gemeineren Sklaven vererbt wurden. Da drüben liegt ein gichtbrüchiger Mann, den der Krieg ruinirt hat, in einer eiskalten Stube, in der es nach Armuth riecht und erwartet auf hartem Lager die Stunde seiner Erlösung," — bei diesen Worten zerrte Anna meinen alten Winterüberzieher aus dem Schranke und schleuderte ihn in einen Korb — „auf einer wurmstichigen Kiste kauert ein zerlumptes Mädchen, dem das Elend aus dem Gesicht strotzt und macht seine Schulaufgaben" — ein altes Wollkleid und Baschlik flogen dem Ueberzieher nach — „und dazwischen ringt eine vergrämte Mutter, die den Keim des Todes in sich trägt, aus allen Kräften mit dem herben Schicksal, bis der Schiffbruch unvermeidlich wird. Sieh her, süßer Mann," bei diesen Worten hielt mir die zarte Gattin einen alten Pantoffel dicht unter die Nase, „so lange Ihr „Herren der Schöpfung" nicht unausgesetzt und mit allen Kräften dahin strebt, daß die grausamen Vernichtungskämpfe, welche den Menschen zum Raubthier herabwürdigen, ein Ende finden, so lange Ihr das edelste Juwel der Menschheit, den Unterricht durch Schulsteuer belastet u. durch Schranken verkümmert, so lange Ihr eine Kirche duldet, welche andere Dinge predigt, als die Gesetze der Menschenliebe und die der Mutter am Grabe ihres Kindes noch einen Tribut erpreßt, so lange Ihr nicht Sorge tragt, daß auch der Unglückliche in dieser Weltstadt ein billiges Domizil findet so lange steht Ihr tief unter jener Waschfrau —"

„Du sprichst von großen Dingen, liebes Herz!"

„Still!" unterbrach mich die Rednerin, warf die Pantoffeln in den Korb, befrachtete diesen noch mit einer Wurst und zwei Düten und fuhr fort: „Daß Du es aber weißt, lieber Mann! Von heute ab gebe ich jedes Stück Wäsche aus dem Hause, zahle den höchsten Preis dafür und wehe Dir, wenn Du die Rechnung zu theuer findest!" — Damit schnaubte sie zur Thür hinaus und ich athmete erleichtert auf.

Seit jenem Tage habe ich nie wieder eine Klage über theure Wäsche gehört, aber lange bevor der Erste eines jeden Monats herankommt, öffnet meine theure Frau die Hand und sagt mit einer wahrhaft empörenden Gelassenheit: „Gieb Geld her!"

N. Echo.

Der verhängnißvolle Schnörkel.

(Eine sehr ernste Geschichte.)

Ein schöner Schnörkel ist eine treffliche Zierde der Schrift. Er verleiht oft dem unscheinbarsten Namen ein stolzes Ansehen u. giebt der Unterschrift einen gewissen Schwung, der unter Umständen von entscheidender Wirkung sein kann. Am unrechten Platz angebracht, oder übermäßigen Raum einnehmend, kann ein Schörkel aber leicht bedenkliche Folgen haben. Die Stadt Dingsroda hatte noch keine Eisenbahn, wohl aber einen Magistrat, dem das Gedeihen der Stadt sehr am Herzen lag. Bisher waren alle Berathungen des Ehrwürdigen Collegiums der Väter der Stadt von einem wunderbaren Geiste der Eintracht getragen, es ging Alles wie es der Bürgermeister für gut erachtete und seinen Vorschlägen trat das Collegium stets einstimmig bei. Selbst die nunmehr brennende Frage, wohin der Bahnhof für die neuzuerbauende Eisenbahn kommen solle, welche in den Gemüthern der Bürger je nach ihrem Interesse widersprechende Meinungen erregte und die sonst ruhige Stimmung der Bewohner von Dingsroda in lebhaftere Bewegung brachte, schien die Eintracht des zur Entscheidung berufenen Stadtcollegiums nicht zu gefährden, wenigstens zeigte sich bei einer Vorbesprechung eine erfreuliche Uebereinstimmung der erschienenen Rathsherrn. Einer derselben hatte sich nicht eingefunden, da er jedoch sein Ausbleiben schriftlich entschuldigte, so war sein Nichterscheinen nicht als ein Zeichen der Opposition aufzufassen. Der ausgebliebene Stadtrath hatte die Gewohnheit, seiner Namensunterschrift stets einen Schnörkel anzuhängen, so daß der Name aussah wie ein fliegender Drache mit einem langen Schweif. Der Schnörkel, welchen er der Unterschrift unter seinem Entschuldigungsschreiben beigegeben hatte, war außergewöhnlich lang ausgefallen, so daß er den ganzen Raum bis zum Ende des Blattes ausfüllte. Als nun in der nächsten Rathssitzung, in welcher die Bahnhoffrage definitiv erledigt werden sollte, der Herr Stadtrath sich eingefunden hatte, zog der Bürgermeister mit ernster Miene das Entschuldigungsschreiben hervor und eröffnete dem erstaunten Stadtrath, daß der Schnörkel an seiner Unterschrift zu lang sei und daß er in der Folge ein Schreiben mit einem derartigen Schnörkel als nicht erhalten betrachten und den Ausbleibenden in Strafe nehmen werde. Der Stadtrath, der wie aus den Wolken gefallen war, bemerkte dem Herrn Bürgermeister, daß er zu einem solchen Vorhalte kein Recht habe; er lasse sich die Art und Weise seiner Unterschrift nicht vorschreiben, der Schnörkel sei seine Gewohnheit und er werde denselben bei jeder Unterschrift nach wie vor anbringen. Ueber solchen unerhörten Widerspruch gerieth hinwiederum der Herr Bürgermeister in heftigen Zorn und rief mit lauter Stimme: „Was? Sie wollen noch widersprechen! Ihr Schnörkel ist viel zu lang!" „Wie können Sie meinen Schnörkel einer Kritik unterziehen?" entgegnete noch lauter der erzürnte Stadtrath. Der Herr Bürgermeister aber fuhr fort: „Ein solcher Schnörkel ist ein Mißtrauen gegen mich! Fürchten Sie vielleicht, ich könnte den leeren Platz unter Ihrer Unterschrift benutzen, um einen Wechsel daraus zu machen? Ich frage Sie meine Herren" — und dabei wies der Bürgermeister mit glühend rothem Kopfe den übrigen Stadträthen das Entschuldigungsschreiben mit dem Schnörkel — „ist dieser Schnörkel nicht zu lang?" Die Stadträthe murmelten etwas für sich, was wie eine Zustimmung klang, der gekränkte Schnörkelvater aber sprang außer sich vor Erregtheit auf und protestirte lebhaft gegen die Abstimmung über eine Frage, welche nicht auf der Tagesordnung steht. Dabei entfuhr ihm eine nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnung eines solchen Verfahrens, die in das Feuer, in welches der Herr Bürgermeister gerathen, war, das reinste Petroleum zu gießen schien — denn kaum hatte der Stadtrath das geflügelte Wort gesprochen, so schleuderte der Bürgermeister das Entschuldigungsschreiben mit dem verhängnißvollen Schnörkel auf den Tisch und schrie außer sich vor Wuth: „Ein solcher Schnörkel ist eine Ungezogenheit — einen solchen Schnörkel kann nur ein Esel machen!" Selbstverständlich war damit die Sitzung zu Ende. Die Woge des Zornes, welche bisher nur den Bürgermeister und den Verfertiger des Schnörkels ergriffen hatte, bemächtigte sich aller Uebrigen. Die Einen ergriffen die Partei des Bürgermeisters, die Andern die des beleidigten, schwergekränkten Stadtraths und als in den nächsten Tagen die unterbrochene Sitzung abgehalten wurde, siehe, da standen sich zwei Parteien gegenüber, entschlossen, in der Bahnhoffrage auf Leben und Tod zu kämpfen — es kam kein giltiger Beschluß nicht zu Stande und die Folge war, daß die Stadt Dingsroda heute noch keine Eisenbahn hat und die Erbitterung bis zum Ausbruche eines blutigen Bürgerkrieges zu wachsen droht.

Ein Pseudotürke.

In sichtlich angeheiterten Zustande nahte am 3. Februar im Berliner Criminalgerichte ein Mann in ziemlich reducirter Kleidung der Anklagebank. Sein Haupthaar ist durch die Zeit schon stark gebleicht, während sein Schnurrbart noch nichts von seiner Schwärze verloren hat, die verwilderten Gesichtszüge des Mannes scheinen darauf hinzudeuten, daß der Mann schon manchen Sturm erlebt hat.

Vors. Angeklagter, Sie sind der Vergolder Albert Friedrich Bergemann. Ang: Wollte mir det doch sehr verbeten haben, ick bin der Arbeeter Bergemann. Vors.: Nun, Vergolder ist doch keine Beleidigung. Ang.: Im Zuchthaus war ick Vergolder, jetzt bin ick Arbeeter.

Der Vorsitzende hält auf Antrag des Staatsanwalts dem Angeklagten sein langes Strafregister vor, wird aber von demselben mehrfach durch den Ruf „verjohren! verjohren!" unterbrochen. Auf die Weisung, sich ruhig zu verhalten, erwidert er: „Na Sie müssen doch wissen, was verjohren ist. Wie können Sie mir hier nur mit so'n verjohrenes Zeug kommen!"

„Was Bergemann jetzt gesündigt haben soll, besteht darin, daß er am 15. Dezember v. J. von dem Flur eines Hauses in der Rosenthalerstraße einen Weinachtsbaum stahl, den ein Händelsmann dort feil hielt. Während der Verlesung der Anklage murmelte er. „O, Danneboom, o Danneboom, wie grün sind Dein Blätter!"

Der Thatbestand ist erwiesen und der Staatsanwalt beantragt 4 Jahre Zuchthaus. „Nanu?" — fährt Bergemann auf, wie kommen Sie mir denn vor? Aasen Sie doch nicht so mit det Gänseschmalz. Vier Jahre Zuchthaus vor eenen Dannenboom? Davor könnte ja Eener 'nen ganzen Wald, die ganze Lüneburger Haide stehlen. Vier Jahre Zuchthaus, na, damit weer'n Sie wohl keen Glück haben."

Der Vorsitzende richtet an den Angeklagten noch einige Fragen über sein Vorleben u. es ergiebt sich daraus, daß er vor längerer Zeit die Absicht gehabt habe, aus dem Preußischen Unterthanenverbande auszuscheiden, und nach der Türkei auszuwandern. In der Türkei ist er jedoch nie gewesen, hat sich jedoch vielfach in andern Ländern umher getrieben. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß er sich als Pseudotürke in Wien während der Weltausstellung befunden und dort in der Orientalischen Bude wohlriechende Oele, Amulette u. s. w. feilgehalten habe, antwortete er. „Na versteht sich. Ob wir da gewesen sind! Na sehen Sie, Sie kennen mir doch also!"

„Das Urtheil des Gerichts lautete auf ein Jahr Zuchthaus. „Na, denn is's noch so" — äußert der Angeklagte nach Verkündigung des Erkenntnisses — „nu empfehle ich mir Ihnen, jetzt werde ick nach Hause gehen." Bergmann scheint oder stellt sich höchlichst verwundert, als er hört, daß er nicht nach Hause gehen könne, sondern bei der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen wurde. Er faßt sich jedoch schnell und mit den Worten: „Na, denn bleiben wir hier, tritt er den Weg zum Gefängniß an."

Sucht mit einer Laterne.

Zwei englische Reisende suchten unter ihren Bettüchern Schutz gegen die Angriffe unserer hiesigen Mosquitos, von denen sie in ihrem Schlafzimmer viel zu leiden hatten. Beinahe halb erstickt, wagte der eine von ihnen darunter hervorzulugen, und zufälliger Weise erblickte er einen Leuchtkäfer, der in das Zimmer eingedrungen war. Voller Schrecken rief er seinem Reisegefährten zu: „Tom, unser Verstecken hilft uns nichts; wir können uns nicht länger verbergen, denn hier ist eins dieser schrecklichen Geschöpfe, daß uns mit einer Laterne sucht."

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3,00

in Specie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1 00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

☞ In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

Stadt und Land.

Man hört oft bei Fragen, welche thatsächlich das Interesse des Landmannes, wie des Städters gleichmäßig berühren, die Aeußerung, „was geht das mich an, ich wohne nicht in der Stadt, und verliere, noch gewinne ich bei Hebung der Geschäfte etwas." Ja noch mehr, wer will es leugnen, es herrscht auf dem Lande und zwar bei Vielen, sogar eine Art Widerwillen gegen den Städter, ja manche sehen sich als eine Art „Erhalter und Ernährer" des Städters an, und blicken mit souveräner Verachtung auf ihn herab, wenn sie überhaupt über städtische Verhältnisse und Geschäfte sprechen.

Auf der anderen Seite dagegen giebt es auch Städter, die den Landmann nur dazu gut genug halten, Produkte zu ziehen und das für dieselben erlöste Geld in die Stadt zu tragen und auszugeben, und wenn er dieses nicht thut, sich über das Wegbleiben des Farmers beklagen. Beide Ansichten sind irrthümlich, und die Festhaltung an denselben trägt nur dazu bei, die unerquicklichen Zustände, die jetzt existiren, immer unangenehmer auch für die Zukunft zu gestalten.

Der Farmer irrt sich ganz gewaltig, wenn er glaubt, daß die Hebung oder der Rückschritt der geschäftlichen Verhältnisse in einer Stadt nicht von großer Wichtigkeit für ihn sind.

Je volksreicher und gewerbthätiger eine Stadt ist, die ringsum mit einem großen Kreis von Farmen umgeben ist, desto besseren und rascheren Absatz findet der Farmer für seine Landesprodukte, ja nicht allein das, desto mehr steigt sein Eigenthum im Werthe. In der Regel zahlt der Städter gewöhnlich mehr County- und Staatssteuern wie der Landmann; gehen die Geschäfte in einer Stadt gut, so ist der Stadtbewohner auch fähig, seine Abgaben zu entrichten, gehen aber Geschäfte schlecht, so ist er im doppelten Nachtheile, denn seine nothwendigsten Lebensmittel sind alle baar, welche den Farmer eigentlich wenig oder gar nichts kosten, und er ist deshalb auch nicht im Stande, Steuern zu erschwingen, die von Haus und Boden erhoben werden, wovon er kein Einkommen besitzt; er wird ferner dadurch genöthigt, den Werth seines Eigenthums herabzusetzen und der Ausfall, der dadurch in den Steuern entsteht, muß der Farmer, dessen Grundbesitz durch Vergrößerung, bessere Cultur, Steigung der Preise von Ländereien u. s. w. im Allgemeinen höher in den Steuersatz gesetzt werden müssen, decken.

Doch nicht allein dieses; durch Geschäftslosigkeit in Städten wird mancher gezwungen sein Handwerk aufzugeben, das ihn bei voller Beschäftigung reichlich ernährt hätte. Er greift dann zum Ackerbau, und wird ein weiterer Conkurrent für den Farmer. Was würde wohl die Folge sein, wenn es keine Städte im Staate gäbe, welche die Erzeugnisse des Farmers konsumiren? Der Farmer hätte mit Ausnahme der Baumwolle gar keinen Markt für seine Producte. Der Farmer kauft seinem Nachbar seine Erzeugnisse nicht ab, denn er zieht dieselben selbst; es ist allein der Städter, und je größer, blühender und wohlhabender Städte sind, desto besser für den Landbewohner. Dieses ist eine Wahrheit, die durch die Wohlhabenheit von Farmern konstatirt wird, welche in der Nähe von großen Städten wohnen. Daß es von großem Vortheile für die Farmer wäre, wenn Neu Braunfels 30,000, anstatt 2000 Einwohner hätte, wird wohl kein Mensch bezweifeln, der überhaupt ein Urtheil zu fällen im Stande ist.

Dagegen müssen wir anerkennen, daß gewisse Vorurtheile, welche manchmal Farmer gegen Städter hegen, nicht ganz unbegründet sind. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß der Farmer oft die größte Mühe hat, selbst die kleinsten Erzeugnisse seiner Farm in unserer Stadt zu verkaufen, ja daß er nur dann willkommen ist, wenn er kaufen, nicht aber verkaufen will. Wenn wir den Farmer an die Stadt fesseln wollen, müssen wir auch liberal gegen ihn handeln, müssen ihn nicht mit ein paar Buschel Süßkartoffeln oder ein paar Pfund Butter oder irgend etwas anderem vom Morgen bis zum Abend die Straße auf- und abfahren und schließlich am Ende unverrichteter Sache heimkehren lassen. Er thut dieses vielleicht ein- oder zweimal, dann kehrt er nicht wieder. Wo er dann einen Markt für seine Kleinigkeiten findet, wird er auch schließlich seine größeren Landesprodukte bringen, und dadurch geht allgemach der Handel in der Stadt den Krebsgang und versiegt endlich ganz. Ein anderer Umstand für unsere flauen Geschäftsverhältnisse sind die schlechten Verkehrswege, besonders im oberen Theile unseres Counties, sowie die vielen Landstore, welche die Stadt rings umgeben, und es dahin gebracht haben, daß die Landbevölkerung gar nicht mehr nöthig hat, in die Stadt zu kommen, und ihre Einkäufe zu machen.

Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß hiesige Geschäftsleute gezwungen waren, diesen Plan zu adoptiren, indem Andere das Nämliche gethan haben würden, aber für die Zukunft muß dieses der Stadt doch zum großen Nachtheile gereichen.

Werden wir Eisenbahnverbindung bekommen, dann mögen sich unsere Geschäftsverhältnisse wieder verbessern, jedoch nur dann, wenn wir unseren eigenen Vortheil verstehen werden.

[Correspondenz der Neu-Braunfelser Zeitung.]

Hamilton, den 16. März 1874.

Der Temperenz-Krieg in Ohio.

Seit einem oder zwei Monaten ist der Temperenz-Krieg die tägliche Unterhaltung der Bevölkerung von dem Staate Ohio. In den Privat-Gesellschaften, sowohl wie in den Wirthshäuser, sind die täglichen Debatten, die Temperenz-Frage. Die täglichen Blätter enthalten seit dem Anfange dieses Weiber Krieges nichts als die Berichte die täglich einlaufen von allen Seiten des Staates, über die Erfolge, die die Temperenzler gehabt, haben und haben werden.

Die wässerigen, deutsch-hassenden Friedenstörer Dio. Louis v. Van Pelt, scheinen für einen schönen Gehalt es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, den sämmtlichen Verkauf von geistigen Getränken, durch Singen u. Beten auf den Straßen, und vor den Wirthshäusern, Einhalt zu thun.—Aus allen Theilen des Staates hört man, daß die oben erwähnten Fanatiker sich zeigen, in den Kirchen Versammlungen halten, und weibliche Vereine organisiren, denen es zur Aufgabe gemacht wird, alle Apotheken und Bier-Wirthschaften der betreffenden Stadt zu besuchen, und vor, oder in denselben so lange zu singen und beten, bis die Inhaber der Geschäfte bekehrt, und die Bürgschaft, nie wieder geistige Getränke zu verkaufen, unterzeichnen. — In unserem Nachbar-Städtchen „Oxford", hatten es sich verschiedene Wirthe vorgenommen, nicht aufzugeben, die es aber schließlich, um Ruhe zu bekommen, doch thaten; da die Betschwestern sie trotz der Clemente für 3 Wochen lang jeden Tag besuchten, und von des Morgens früh bis in die späte Nacht hinein sangen und beteten, und die Leute den Mißbrauch des Gebetes vor ihren Localen überdrüssig waren.

Die ganze Zeit hindurch hat sich die Crusade rings um uns herum bewegt, bis gestern die Einwohner unserer friedlichen Stadt, die mindestens ein Drittheil Deutsche sind, durch die Gebete und Kirchen-Lieder, die von den Weibern vor einer unserer besten und anständigsten Wirthschaften gesungen wurden, gestört wurde. Diese erste Bewegung der Betschwestern hat unsere deutschen Einwohner der Stadt augenblicklich in Aufruhr gebracht, und es wurde gestern Abend eine Massen-Versammlung berufen, in welcher Beschlüsse gefaßt wurden, von denen ich Ihnen drei Paragraphen mittheilen will.

Paragraph 6. Beschlossen, daß wir Deutsche, gesetzliebende Bürger, alle Diejenigen, welche die Temperenzfrage befürworworten und unterstützen, als Feinde des geselligen und socialen Lebens betrachten.

Paragraph 7. Beschlossen, daß wir, Bürger der Vereinigten Staaten, uns verpflichten, keinen derjenigen, die die Temperenzfrage unterstützen, bei irgend einer Wahl für ein Amt, mag es sein für Staat, County oder Stadt, unsere Stimme geben werden.

Paraprayh 8. Beschlossen, daß wir uns ferner verpflichten, keinen in seinem Geschäfte zu unterstützen, der die Temperenzfrage befürwortet.

Diese Beschlüsse werden sicher ihre Wirkung thun, und sollte das nicht der Fall sein, so müssen andere Schritte gethan werden, um den Frieden der Stadt aufrecht zu erhalten.

P. H. G.

— Ein Mann, der einem Hund, welcher einem Iowa Friedensrichter gehörte, Taback ins Auge spie, wurde um 5 Dollars wegen „Mißachtung des Gerichts" bestraft.

— Ein Kansas Lynchmob hing einen östlichen Mann, da sie aber ausfanden, daß sie den unrechten erwischt hatten, sandten sie ihn in einem sehr hübschen Sarg nach seiner Heimath.

— Goldsucher verlassen Oregon in großer Anzahl, um die in Alaska entdeckten reichen Silberminen zu bearbeiten.

Europäisches.

London, 15 März. Eine ungeheuer große Massen-Versammlung wurde hier im Hyde-Park zu Gunsten der Gewährung der Amnestie an die gefangenen Fenier abgehalten. Es wurden Reden gehalten, das die englische Regierung doch in dieser Beziehung Schritte thun möge, und die Zuhörer endossirten diese Reden aus vollstem Herzen. Etwa 20,000 Leute waren bei dieser Versammlung anwesend und die Demonstration ist als eine effektvolle zu bezeichnen.

Die Hochländer sind von Cap Coast Castle in St. Vincent angekommen.

Gen. Wolseley wird sich nach Malta oder Aden, Arabien, begeben, um Livingstone's Leiche in Empfang zu nehmen und nach London zu begleiten.

Der Dampfer Laconia, von Alexandrien, Egypten, nach Algier, und mit 278 Pilgern von Mecca an Bord, hatte im mittelländischen Meere einen furchtbaren Sturm auszuhalten und eine große Welle riß 117 Passagiere über Bord. Keiner davon wurde gerettet.

Madrid, 15. März. Marschall Serrano steht jetzt mit 34,000 Mann und 9 Geschützen der 35,000 Mann star'en Carlisten-Armee gegenüber, während der republikanische General Loma mit 8,000 Mann im Rücken des Feindes operirt.

Bayonne, 16. März. Ein Karlisten Heer mit Saballo ist nach Geronie abmarschirt. Republikanische Truppen sind in Bewegung, um Olot zu entsetzen.

Marid, 16. März. Der Carlistenführer Tristany ist bei Terragona geschlagen worden. Die Carlisten sollen die Belagerung von Bilboa aufgehoben haben.

Berlin, 15. März. Fürst Bismark ist immer noch ernstlich krank. Sein Zustand hat sich heute Abend nicht gebessert und erfordert die fortdauernde Anwesenheit eines Arztes.

Die Nachricht Prinz Friedrich Karl werde nächsten Sommer eine Reise um die Welt mitmachen, ist unbegründet.

Paris, 15. März. Das „Pays" veröffentlicht Briefe, aus denen erhellt, daß die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn jede Verbindung mit dem Prinzen Napoleon abgebrochen haben, weil er nicht nach Chiselhurst zur Feier der Majorenitäts-Erklärung ihres Sohnes kommen wollte.

London, den 20. März. Das 23te Infanterie-Regiment kam gestern im Transportschiff Lamar von der Goldküste in Portsmouth an, und die Ausschiffung desselben begann heute Morgen in Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge. Sie wurden von dem Mayor und dem Stadtrath empfangen, welche ihnen eine Regimentsziege an Stelle der an der Goldküste gestorbenen, zum Geschenke machten. Die Truppen marschirten dann nach der Eisenbahnstation, wo ihnen ein freier Lunch servirt wurde, ehe sie abfuhren. Die ganze Strecke vom Hafen bis zum Bahnhof war dekorirt, und die Menge begrüßte die heimkehrenden Krieger mit endlosen Hurrahs. Der Dampfer Samaritan mit rückkehrenden schottischen Truppen an Bord, fährt eben zum Hafen herein, auch ihnen wird ein festlicher Empfang zu Theil werden.

— Der Carlisten-Militär Agent in London sagt, daß er Depeschen von der Carlisten-Junta in Bayonne empfangen hat, aus denen hervorgehe, daß der Carlisten-General Palacio mit 120,000 Mann auf Madrid marschirt, nachdem er den republikanischen General Callijo in einer schweren Schlacht in der Nähe von Minglailla geschlagen habe.

Madrid, 20. März. Ein Befehl des Kriegsministeriums verbietet das Publiziren von Kriegsnachrichten, welche nicht offiziell vom Kriegsministerium kommen.

London, 17. März. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg besuchten heute die Ex-Kaiserin in Chiselhurst.

Es wird gesagt, daß die Königin in ihrer Thronrede bei Wiedereröffnung des Parlaments eine Verminderung der Einkommensteuer von 2 Pence per Pfund Sterling empfehlen wird.

Berlin, 17. März. Die Kreuzzeitung stellt es als wahrscheinlich hin, daß der Reichstag aufgelöst werden wird, im Falle die Opposition gegen die von der Regierung eingebrachte Armee-Vorlage, worin die Stärke der Armee in Friedenszeiten zu 400,000 Mann bestimmt wird, fortdauert.

London, 17. März. Aus Calcutta sind Nachrichten eingetroffen, wornach im Tierhoot-Distrikt 100,000 Menschen im Zustande der äußersten Erschöpfung sich um Unterstützung an die Behörden gewandt haben.

Wien, 18. März. Die römisch-katholischen Bischöfe im Reichsrath drohen mit ihrem Austritt, im Falle auf Annahme des Kirchengesetzes gezwungen wird.

— Paris. Der älteste Maler der Gegenwart und wohl aller Zeiten, Johann Friedrich Maximilian v. Waldeck in Paris, hat sein 108. Jahr erreicht. Er machte schon 1785 eine Entdeckungsreise nach Südafrika mit und war 1794 als Freiwilliger mit der französischen Armee in Italien. Später machte er wiederum Entdeckungsreisen in Afrika, Ostindien und in Südamerika. In seinem 100sten Lebensjahre malte er noch 2 Bilder, welche auf der Pariser Ausstellung 1869 erschienen.

Amerikanisches.

New-York, 15. März. Die hiesigen Cubaner sind von einer Erhebung der Sklaven in dem Distrikt Mareet, 45 Meilen von Havana, und in der Nachbarschaft von Bai Honda, benachrichtigt worden. Die Erhebung nahm auf der Plantage von J. Aquire ihren Anfang und wurde von den armen Insulanern angestiftet, in dem Glauben, daß dann die Regierung sich genöthigt finden würde, die Weißen in dem Distrikt zurückzuhalten, anstatt in den östlichen Distrikt gegen die Rebellen zu schicken. Der General-Capitän hat Truppen in den aufrührerischen Destrikt geschickt.

Ein Brief aus Havana enthält weitere Einzelnheiten über den Angriff auf Voluntärs zwischen Nuevitas und Puerte Principe. Es scheint, als ob bei Ankunft des ersten Detachements von Freiwilligen in Nuevitas die Bahnverbindung mit Puerte Principe abgebrochen worden war. Die Freiwilligen traten darauf den Marsch nach dem letztgenannten Orte an, wurden aber von den Cubanern attaquirt und mit Verlust von 25 Todten und 70 Verwundeten zurückgeschlagen.

Stadt Mexico, 10. März. Eine empörende Schandthat wird von Ahualueco, Stadt Jalisco, berichtet. Vergangen Sonntag hielt ein dortiger Priester eine aufregende Predigt, in welcher er zur Ausrottung der Protestanten aufforderte. Seine Zuhörer wurden dadurch so in Wuth versetzt, daß am Abend der Pöbel, etwa 200 Personen, in die Wohnung von Rev. John Stevens, einem Missionär von Boston, drang und ihn erschlug und seine Leiche verstümmelte. Sein Haus wurde dann ausgeplündert.

Nach großen Anstrengungen gelang es den Localbehörden, die Ruhe wieder herzustellen. Eine strenge Untersuchung ist im Gange und Befehle, alle Priester in Ahualneco und den Nachbarorten gefänglich einzuziehen, sind ertheilt worden. In Saganpaco hat der Pöbel im religiösen Eifer die Garnison angegriffen und die öffentlichen Gebäude geplündert.

New-York, 15. März. Richter Brady hat den Antrag der Anwälte von Wm. M. Tweed, daß das Gerichtsprotokoll in Uebereinstimmung mit dem Urtheilsspruch von Richter Davis geändert und County-Gefängniß statt Zuchthaus substituirt werde, bewilligt.

Owen Morgan, No. 208 West 25. Straße wohnhaft, schleuderte eine brennende Oellampe auf seine Frau, welche dabei so arg verbrannt wurde, daß sie gestern starb. Morgan befindet sich in Haft.

New-York, 16. März. Nachrichten aus Chili theilen umständliche Einzelnheiten über die nahe Payta erfolgte Ermordung und Beraubung eines Amerikaners. Charles Johnson, der im Dinste der Arigquipa-Bahn stand, mit. Drei Amerikaner, Mayor B. T. Stanley, W. Smith und R. W. Blasdell sind der That dringend verdächtig. Der Letztere befindet sich in Haft, während die zwei Ersteren sich nach New-York eingeschifft haben. Man glaubt, daß der Name Stanley ein fingirter ist.

— New Orleans, 17. März. — Ein Durchbruch an der Levee, 3 Meilen von Lake Providence, hat am letzten Freitag stattgefunden. Der Bruch war 300 Yards breit. Eine Anzahl von großen Plantagen bei Goodrich's Landungsplatz sind unter Wasser gesetzt worden. Die Eisenbahnen zwischen Shreveport und Vicksburg haben ihre Züge einstellen müssen.

Knoxville, 17. März Man hat keine positiven Nachrichten über die Erderschütterungen, welche in Bald Mountain, Nord Carolina, stattgefunddn haben sollen.

Raleigh, 17. März. Passagiere, welche mit der Eisenbahn heute hier angekommen sind, berichten, daß sich die Gerüchte über Erderschütterungen und Bewegung des Bald Mountain in Westkarolina bestätigen. Leute, welche in der Nähe des Berges wohnen, haben ihre Wohnungen verlassen, und sind geflohen. Ein vulkanischer Ausbruch wird jeden Augenblick erwartet.

Cairo, Ill., 18. März. Ein heftiger Orkan, begleitet von Blitz und Donnerschlägen und schwerem Regen, passirte heute Morgen um 3 Uhr über diese Gegend und richtete große Verheerungen an. Das Centrum des Unwetters scheint südlich an Cairo vorübergezogen zu sein, da nördlich von hier Dräthe in Ordnung sind und auch kein Schaden berichtet wird. Die Geschäftshäuser von Barclay Bros., Apotheker, Louis Herbert, Restauration und John Antrims, Kleiderhändler, welche am Landungsplatze nebeneinander liegen, wurden abgedeckt. Die Druckerei der Sun, welche sich über Antrims Laden befindet, wurde ausgewaschen, so daß das Blatt heute nicht erscheinen konnte. Mehrere andere Häuser völlig demolirt; eine von Negern bewohnte Hütte wurde in einen Teich geschleudert und die Insassen mit Hülfe eines Bootes in Sicherheit gebracht. Die Eigenthümer des Werfteboots und die Capitäne hier ankernder Dampfer folgten dem Rath des hiesigen Signal Beamten, welcher auf Grund der gemachten Beobachtungen einen Sturm voraussagte, und trafen die nöthigen Vorkehrungen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Schiffe schadlos blieben.

Chicago, 20 März. Die Grubenleute von Minauk, Woodford County, Ill., organisirten vor Kurzem eine Genossenschaft und gestern wurden die Mitglieder derselben von den Besitzern der Gruben entlassen und durch Norweger ersetzt. Heute Morgen versammelten sich die entlassenen Arbeiter im Schacht und versuchten durch Drohungen und Ueberredung die neu angestellten Arbeiter zu verhindern, ihre Stellen einzunehmen. Diese Bemühungen erwiesen sich als erfolglos und die Leute wurden schließlich vom Platze getrieben. Gestern Abend fanden sich die Frauen der entlassenen Arbeiter in der Nähe des Schachtes zusammen und bewarfen den neuen Präsidenten der Gesellschaft mit faulen Eiern. Das war das Signal zu einem Tumult, der bedenklich zu werden drohte. Gouv Beveridge wurde, da die Ortsbehörden sich als ohnmächtig erwiesen, um militärische Hülfe angegangen. Der Gouverneur sandte General-Adjutant Higgins an Ort und Stelle und ertheilte dem Sheriff des Counties Instruktionen, gegen die Tumultanten einzuschreiten. Heute wurden mehrere der Tumultanten verhaftet. Die Aufregung soll sehr groß sein.

Indianopolis, 23. März. Nahe eine halbe Million Dollars werth Eigenthum wurde heute durch Feuer zerstört. Man vermuthet Brandstiftung.

Memphis, 19. März. Geheimpolizist Watson reiste heute mit einem Arrestanten, Robert Bates, welcher in der Nähe von Bartlett gestern wegen Ermordung eines jungen Mannes Namens Beverle, verhaftet wurde nach Nashville ab.

Omaha, Neb., 19. März. Das Eis im Fluß setzte sich heute in Bewegung. Eine Brücke über Loup Fork, zwei Meilen von Columbus, wurde dabei schadhaft, wodurch der Zug der Unions-Pacific-Eisenbahn aufgehalten wurde.

Texas.

— San-Antonio. Die letzten Nachrichten von Fort Sill berichten, daß einer der Surveyors von Hockbuschs Partie kürzlich nordwestlich von der Wichita Indianer-Agentur ermordet worden ist, und zwar durch Reserve-Indianer. Die Vermessungspartie ist deshalb aufgebrochen.

— Waco, 16. März. Ein gewisser J. E. Elgin wurde heute hier durch einen Beamten von Fort Griffin verhaftet. Derselbe ist eines Mordes, welchen er in Jacksboro begangen haben soll, angeklagt.

Ein schwerer Regen mit Hagel fiel heute Morgen; einige der Hagelkörner waren sehr groß.

— Columbus. Die Arbeiten an der Galveston, Columbus-und Harrisburg-Eisenbahn gehen rasch vorwärts. Contrakte sind ausgegeben worden, welche die Bahn bald bis 12 Meilen nördlich von Gonzales bringen werden.

— Austin, 20. März. Die International-Eisenbahnbill, welche heute im Senat vorlag, und engrossirt wurde mit einer Abstimmung von 18 gegen 10, bestimmt, daß die Bonds von Jefferson bis nach San-Antonio, circa 370 Meilen, ausgestellt werden sollen, jedoch mit der Bestimmung, daß dieses nicht eher geschehen soll, als bis die Supreme Court über die Gesetzlichkeit derselben entschieden hat. Es wird angenommen, daß die Bill dieselben Stimmen haben wird bei ihrer letzten Abstimmung wie heute. Richter Ireland gab seine Stimme zu Gunsten der Bill ab. Dieselbe wird wahrscheinlich auch von dem Haus in ihrem jetzigen Wortlaut angenommen werden.

— Houston, 20. März. Die Klage gegen Ex-Scheriff Hall zieht viel Aufmerksamkeit auf sich. Harris County, mit welchem der ehemalige Scheriff niemals eine vollständige Abrechnung hatte, verklagte dessen Bürgen auf seine von denselben gestellten Bürgschaften von $100,000. Der Hauptgrund der Klage ist, den Ex-Scheriff Hall zu einer endlichen Abrechnung zu zwingen.

— Galveston. Diejenigen Bürgen von Postmeister Clark, welche in der Stadt waren, empfehlen Herrn A. B. Hall von Houston als temporären Postmeister, bis die Untersuchung gegen den Postmeister Clark entschieden ist. Die Bürgen haben das Deficit, welches sich in den Büchern des Postmeisters vorgefunden haben soll, prompt bezahlt.

— Goliad County. Schwere Regen sind in letzter Zeit gefallen, und alle Bäche und Flüsse sind hoch.

Pferdediebe machen in diesem County gute Geschäfte. Eine Partie Viehtreiber fanden die Leiche eines Mannes in einer trockenen Creek auf der südlichen Seite des San-Antonioflusses. Die Verwesung war jedoch bereits so stark vorangeschritten, daß dieselbe nicht identifizirt werden konnte.

— Die „Corpus Christi Gazette" warnt die Ansiedler auf ihrer Hut zu sein, indem sich eine Bande von 40 Mexikanern auf der anderen Seite des Rio Grande organisirt hätte, um Rache zu nehmen für das Hängen eines Viehdiebes, Namens Toribio Lozono, welcher kürzlich wegen Viehdiebstahls von den Texanern am Nueces gehängt wurde.

— Der „Southwestern Index," welcher in Gonzales publizirt wird, schreibt Folgendes über den Bau der Peirce'schen Eisenbahn: Dieselbe passirt einige Meilen nördlich von Moulton und südlich von Hopkinsville, und direkt bei Thompsonsville. Harwood Station wird 10 Meilen nördlich von Gonzales sein. Die Bahn wird über den Plum Creek oberhalb Atlanta gehen, u. über den San Marcos Fluß 4 Meilen oberhalb der Mündung von Plum Creek. Die Arbeit geht rasch voran; Schienen und Schwellen kommen beständig an, und werden östlich vom Peach-Creek vertheilt. Eine Sektion westlich vom Peach-Creek wurde bereits vor einiger Zeit kontraktlich ausgegeben, und die Erdarbeit wird bald bis Harwood fertig sein. Es wird als bestimmt angenommen, daß die Bahn bis zum September bis an den San-Marcos Fluß fertig ist.

— Der „Austin Statesmann" berichtet, daß eine Partie unter Aufsicht des Staats-Geologen Professor Buckley nach Bastrop gehen wird, um die dortigen Kohlenlager zu untersuchen.

— Der „Victoria Advocate" ist zu Gunsten eines allgemeinen Fenzgesetzes. Er sagt: Wir sind der Ansicht, daß die meisten Emigranten aus Europa und von anderen Staaten der Union hierher kommen, um Ackerbau zu treiben, und daß es nur vortheilhaft sowohl für den Viehzüchter, wie für den Ackerbauer sein kann, wenn das Vieh, anstatt die Felder eingefenzt werden. Viele Viehzüchter haben bereits große Pastures eingefenzt und sind jetzt selbst zu der Ansicht gekommen, daß Viehzucht in großen Pastures sich besser rentirt, als wenn dasselbe frei herumläuft.

— Henderson County. In Berryville entstand ein Streit zwischen zwei Männer, Namens Joe Allen u. Edmund Dereberadge, in welchem der letztere getödtet wurde.

— Burnet County. Emigranten kommen beständig an, und lassen sich in unserem County nieder. Eine große Dampfmühle wird in Burnet gebaut.

— Cooke County. Der Redakteur der Gazette wurde mit einer Rübe beschenkt, welche 25 Pfund gewogen haben soll. Eine Delegation einer Emigrationskompagnie aus Nebraska ist im County angekommen, um Land für eine Ansiedlung zu lociren.

— In allen nördlichen und nordöstlichen Counties ist dieses Jahr eine große Anzahl Acker in Waizen gepflanzt worden, und derselbe soll ausgezeichnet stehen.

— Galveston, 23. März. Postmeister Clark hat resignirt, und seine Resignation wurde vom Präsidenten angenommen, sobald als er dieselbe erhielt. Das Deficit in Clarks Rechnungen beläuft sich auf $9,000 bis $10,000.

— Dallas, 21ten März. Ein großes Feuer brach hier letzte Nacht aus. Ungefähr 10 Stores wurden zerstört; man schätzt den Verlust auf $80,000. Verluste ziemlich durch Versicherungen gedeckt.

— Shreveport, 21ten März. Die Brücke über den Red River bei Fulton, Ark., wurde gestern fertig. Züge auf der Cairo Fulton Eisenbahn laufen nach Texarkana ohne Unterbrechung.

Der Red River ist beinahe über die Uferbänke gestiegen, und steigt noch immer. Es regnet jeden Tag, und eine große Ueberschwemmung wird befurchtet.

— Austin, 21ten März. Die International Eisenbahnbondfrage ist noch immer der Gegenstand heftiger Debatte im Senat, und wie es scheint, ist die Legislatur zu Gunsten eines Compromiß, nach welchem der Staat die Bonds von Jefferson bis San-Antonio zu bezahlen hat, vorausgesetzt, die Supreme Court erklärt deren Gesetzlichkeit. Ireland sprach zu Gunsten der Bezahlung der Bonds.

Lokales.

— Regen, Regen, Regen und immer Regen, das war das Losungswort der letzten zwei Wochen. Daß die Straßen dadurch fabelhaft schmierig und kaum passirbar geworden sind, versteht sich von selbst. Die Postkutsche brachte gestern Nachmittag zum ersten Male wieder Briefe und Zeitungen von Austin seit dem letzten Sonntag. Geschäfte sind selbstverständlich die letzten paar Wochen unter Null gesunken, da sich Niemand sehen ließ, der gerade nicht gezwungen war, in die Stadt zu kommen. Das letzte Wetter hat jedoch auch anderweitig vielen Schaden gethan, indem in vielen Waizenfeldern, die noch kürzlich prachtvoll standen, der Rost sich eingestellt haben soll, so daß manche Felder umgepflügt werden müssen, da der Waizen verloren ist. Hoffentlich ist der Schaden nicht so groß, als bis jetzt geglaubt wird. Günstige Witterung könnte noch manches Feld retten, in welchem der Waizen noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

— Wie wir erfahren, hat am oberen Cibolo letzte Woche ein schwerer Sturm gewüthet, der Dächer abhob, Fenzen umwarf und Bäume entwurzelte, und sonst beträchtlichen Schaden anrichtete.

— Täglich passiren große Viehheerden an unserer Stadt vorbei auf ihrem Wege nach den westlichen Staaten. Allem Anscheine nach wird dieses Frühjahr mehr Vieh weggetrieben als je zuvor.

— Sonstige Lokalneuigkeiten giebt es diese Woche leider keine. Ein Eisenbahn-Meeting sollte zwar letzte Woche am Freitag stattfinden, aber es war „nischt". Es war gerade den Abend Gesangübung im Lokale, wo das Meeting stattfinden sollte, und da Singen ohne Zweifel angenehmer ist, als sich

darüber berathen, ob man bleiben soll oder nicht, oder ob man überhaupt sich mit den Rail Road Spekulationen abgeben soll, so wurde das Meeting *sine die* vertagt. Wunder, ob wir immer singen werden, ob Eisenbahn kömmt oder nicht? Auf jeden Fall werden wir Zeit genug zum Singen bekommen, wenn wir keine Eisenbahn kriegen, Geschäfte werden uns sicherlich nicht hindern. Schlafen ist süß, aber kein schlafender Fuchs fängt ein Huhn, das ist ein altes Sprichwort. Wir trösten uns doch mit anderen, wenn wir keine Eisenbahn bekommen, und sagen: „Können's andere aushalten, so können's wir auch."

— Wie aus Anzeige zu ersehen, werden die Herren Winther und Dörr hier eine photographische Gallerie errichten. Da diese Herren die neuesten Instrumente und Chemikalien besitzen, welche jetzt angewandt werden, um gute Photographien zu machen, so machen wir alle diejenigen, welche photographische Bilder von sich selbst, ihren Frauen und Kindern, und sonstigen Bekannten und Freunden zu besitzen wünschen, auf die Gelegenheit, solche zu erhalten, aufmerksam.

— Verheirathet. Hr. Karl Müller mit Fräulein Haas von Neu-Braunfels; ferner Hr. Benoit mit Fräulein Gertrude Schlippe, ebenfalls von Neubraunfels. Wir wünschen den Neuvermählten klares Wetter und Sonnenschein im Ehestand; möge er nicht zum „Wehe"-oder „Weherstand" werden.

Letzten Sonnabend war Bürgerball in Petri's Halle, welcher von einer ziemlichen Anzahl unserer Bürger besucht war. Das Souper, welches servirt wurde, war in jeder Beziehung ausgezeichnet, und haben wir in der That selten eine so reichbesetzte Tafel bei derartigen Bällen gesehen.

— Preise für Landesprodukte in unserer Stadt:

Baumwolle 9—10½cts. — Korn 65—70cts. per Buschel. — Häute: getrocknete 10—12cts. Grüne 5½cts. Heu in Ballen 75cts. per 100 Pfd. Blattfu ter $1 25 cts. per 100 Pfd. Eier 10cts. per Dutzend.— Butter 20cts. per Pfund

— ☞ ☞ Unseren Abonnementen zur gefälligen Berücksichtigung, daß wir weder Papiergeld, noch Silber- oder Goldmünzen zu machen im Stande sind, also ihre Abonnementsgebühren unumgänglich nothwendig zum Geschäftsbetrieb gebrauchen, deshalb bezahlt, wir haben wahrhaftig lange genug gewartet. Die Redaction.

1874.

Den 31. Dezember werden alle Landcertificate, Head-rights u. s. w. völlig werthlos, wenn das Land, zu welchem solche Papiere berechtigen, bis zu dem oben erwähnten Datum nicht wirklich ausgelegt, die Feldnoten mit den betreffenden Certifikaten zum Registriren in die Landoffice nach Austin zurückgesandt und Regierungs-Titel dafür besorgt werden. (Gesetz vom 12. August 1870). Die Unterzeichneten werden Ende nächsten Frühjahrs die verschiedenen Counties, in denen noch gutes Regierungsland frei ist, persönlich besuchen, Land auf solche Certificate hin auslegen und rekordiren, de betreffenden Papiere in der Land-Office zu Austin registriren und Regierungs-Titel darüber ausfertigen lassen. Alle, welche noch solche Landcertificate oder irgend welche Ansprüche an Regierungsland haben, können ihre Papiere den Unterzeichneten einhändigen und aus dieser Gelegenheit Vortheil ziehen, ehe ihre Ansprüche völlig werthlos werden.

J. MacTaylor.
Aug. Schmitz.

Neue Anzeigen.

Scheibenschießen.

Sonntag, den 29. März, an den Comal Quellen. Das Comite.

Ball

Am 1sten Osterfeiertag, den 5ten April, in Weichold's Halle.

Neu-Braunfels Academie.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch den ersten April d. J. von 9—12 Uhr Vormittags im Schulgebäude statt. Anmeldungen werden vorher von den Unterzeichneten entgegengenommen.

Neu-Braunfels, den 25ten März '74.

Das Unterrichtscomite. Dr. J. P. Lehde, W. Clemens jr., H. Seele.

A. Baldwin. } *C. A. Slocomb.* }
C. Custis. } *A. D. Slocomb.* }

Etablirt im Jahre 1822.

A. BALDWIN & Co.

Nachfolger von

Slocomb, Baldwin & Co.

74 Canal und 91, 93 und 95 Common Street,
New Orleans.

Importeure und Händler in

Ausländischen und Inländischen HARDWARE,

Gewehre, Schlösser, Messerschmieds Waaren,

Nägel, Stahl, Iron Castings, etc.

Zusammen mit

Mit einem vollen Stock von

Ackerbau-Geräthschaften,

welche wir im Handel zu reducirten Preisen offeriren.

A. Baldwin & Co.

74 Canal u. 91, 93 u. 95 Common Str.
Angrenzend an das City Hotel.

Agenten für

J. E. Carver's Gins.
Coat's Dampfkessel-Eisen.
Valentines und Butler's Geldschränke.
E. u. G. Brooks Cut Nails and Spikes.
Western Oel Company.

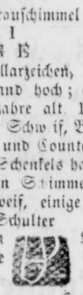
Photographien.

Dem geehrten Publikum von Comal County machen wir die ergebene Anzeige, daß wir am 4ten April ds. Js. in der Seguin Straße im Hause des Herrn Offer, neben der Office der Neu Braunfelser Zeitung eine photographische Gallerie eröffnen werden. Da wir mit den neuesten und besten Instrumenten und Materialien und Einrichtungen überhaupt versehen sind, so soll es auch unsere Aufgabe sein, Arbeiten zu liefern, wie sie nie zuvor gemacht worden sind. Wir versprechen uns, einen Jeden, der uns mit seinem Zuspruch beehrt, vollkommen zufrieden zu stellen.

Achtungsvollst
Doerr u. Winther.

Gestohlen

Eine dunkel Grauschimmel Märe, Brand an linker Schulter I
G E
Sattel- und Collarzeichen, ungefähr 10 Jahre alt, 15 Hand hoch; ein weißgelber Pony, etwa 8 Jahre alt, 14 Hand hoch, weiße Mähne und Schweif, Brand an rechter Schulter G P und Counterbrand. Am oberen Theil des Schenkels hat derselbe eine große Narbe. Ein Schimmelpferd, dunkle Mähne und Schweif, einige rothe Flecken, Brand an rechter Schulter



Wer mir zu dem Besitz derselben verhilft, erhält eine Belohnung von $30.

H. Helmke.

Notiz.

Ver. St. Internal Revenue
Special-Steuer.

Das Gesetz vom 24. Dezember 1874 verlangt von jeder Person, welche irgend ein Geschäft, Nebengeschäft oder Beschäftigung verrichtet, welche sie einer Special Taxe unterwirft, daß sie sich eine Marke verschafft, welche beweist, daß sie besagte Specialtaxe bezahlt hat, und zwar ehe sie ihr Geschäft beginnt. Dieselbe soll am Platze oder Etablissement, wo das Geschäft geführt wird, auf hervorragende Weise angeschlagen werden.

Die Taxen, welche nach den Bestimmungen des obigen Gesetzes erhoben werden, sind folgende:

Destillateure	$200.00
Händler von Whiskey u. Liquören im Kleinverkauf	$25.00
Händler in Whiskey u. Liquören im Großverkauf	$100.00
Händler in Malz für Brannt wein im Großverkauf	$50.00
Händler in Malz für Brannt wein im Kleinverkauf	$20.00
Händler in Blätter Taback	$25.00
Kleinhändler in Blätter-Tabak und am Verkauf von über $1000, 50 Cents von jedem Dollar über $1000.	$500.00
Händler in fabrizirtem Taback	$5 00
Verfertiger von Brennereien und für jede verfertigte Brennerei (still or worm)	$50.00
	$20.00
Tabacksfabrikanten	$10.00
Fabrikanten von Cigarren	$10.00
Hausirer (Pedlers) in Taback, 1ste Klasse, mit mehr als 2 Pferden	$50.00
Hausirer in Taback, 2te Klasse, mit 2 Pferden	25.00
Hausirer in Taback, 3te Klasse, mit 1 Pferd	$15.00
Hausirer in Taback, 4te Klasse, an Fuß or public conveyance	$10.00
Brauer von weniger denn 500 Faß	$50.00
Brauer von über 500 Faß oder mehr	$100.00

Irgend eine Person, welche verfehlt, die vor hergehenden Bedingungen zu erfüllen, unterzieht sich einer schweren Strafe.

Personen oder Firma's, welche die hier oben angegebenen Steuern zu bezahlen haben, werden benachrichtigt, daß sie sich um Marken (Stamps) vor dem 1. Mai umzusehen haben.

Dieselben sind zu bekommen bei

Henry Taylor,
Collektor der Internal-Revenue-Steuer in Austin.

Das bevorzugte Hausmittel

Diese unübertroffene Medizin wird garantirt, daß sie keine merkurialische Stoffe enthalt, sondern aus

Reinen Vegetabilien besteht,

enthaltend Wurzeln und Pflanzen aus südlichen Clima's, welche eine gütige Vorsehung in jene Länder gepflanzt hat, wo Leberbeschwerden am meisten vorherrschend sind.

Dieselbe wird alle Leber- und Unterleibsbeschwerden kuriren.

Simons Liver Regulator or Medicine

ist eine ausgezeichnete Familien-Medicin; und wer dieselbe stets zum fertigen Gebrauch im Hause hält, wird sich manche schwere Leiden und Doktor Rechnungen ersparen.

Nach 40jähriger Erfahrung hat dieses Hausmittel sich bis heute seinen Ruf erhalten und die berühmtesten Doktoren empfehlen dasselbe als das beste Heilmittel für

Dispepsia und Unverdaulichkeit

Wer diese Medicin an Hand hat, braucht sich nicht vor dem Wechsel von Clima, Nahrung oder Wasser zu fürchten. Als ein Mittel gegen maleriöse Fieber, Unterleibsbeschwerden u. s. w. ist es nicht zu überbieten.

Es ist die billigste, beste und unvermischteste Familien-Medicin in der Welt.

Allein fabrizirt von J. H. Zeilin u. Co.
Macon, Ga. und Philadelphia.

Preis $1. Zu haben in allen Apotheken.

Frisches Castoröl

zu medizinischen Zwecken und für Maschinenschmiere, bei G. Weber.

Häute! Häute!

Alle Sorten Häute, schwere und leichte, grüne und trockene werden in der Gerberei des Unterzeichneten für den höchsten Marktpreis gegen Bär gekauft.

Emil Dittmar

Zu Verkaufen.

Ulmen-Dachbretter sind zu haben auf der Comal-Mühle.

H. Schimmelpfenning.

Eberhard Anheuser *Adolphus Busch,*

Bayerische Bierbrauerei,

Flaschen-Bier

E. Anheuser & Co.,

8te Straße, zwischen Pestalozzi und Crittenden Straße.

St. Louis.

☞ Wir garantiren unser Bier perfect für ein Jahr in allen Climaten.

Gesucht

wird ein Knabe, der diese Ostern aus der Schule entlassen wird, und dauernde Beschäftigung in der Baumgärtnerei von Bruckisch in Hortontown haben will.

Zu verkaufen.

150 Sack frisches,

feines Dallas Mehl, $6 25 Cts. per Sack. Jeder Sack Mehl wird garantirt. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich solches stets an Hand halten werde

H. Borchers.

Estray Notice

Taken up by John Bittimann and estrayed before Chas. Ohlrich, J. P. P. No. 3. Comal County, a bay mare with a young colt; the mare having a little white spot on the fore head, adout 13 hands high, about 7 years old, branded on the left shoulder, Z mare and colt appraised at $15. C

{ L S } Witness my hand official Seal at Office in New-Braunfels, this 7. day of March '74.

H. E. Fischer
Clerk, D. C. C. C.

Billig zu verkaufen

Prof. A. Schem's Conversations Lexicon und Rebau's Naturgeschichte, elegant gebunden.

Auswärtige Kaufsliebhaber können dasselbe portofrei zugeschickt bekommen, wenn der Verkauf stattfindet.

Aug. Klingeman.
—39.] Neu-Braunfels Comal Co. Tex.

H. Dudley Coleman,

Händler in

Maschinen und Verfertiger

von

Korn- und Sägemühlen und Cotton-**Pressen.**

12 Union Straße, New Orleans, La.

Agent für die Utica Dampfmaschinen Co. Gullet's Magnolia Cotton Gin, und Gardner's Governor.

A CARD.

Durch bedeutende Verbesserungen, welche in der Fabrikation meiner Maschinen gemacht worden, sowie durch die liberale Patronage, welche ich erhalten, habe ich die Preise meiner Mühlen reducirt, und verkaufe nach folgenden Preisen:

Diam of Stone,	Single Geared,	Dbl. Geared,
14 Zoll	$110	$140
16 Zoll	120	150
18 Zoll	130	165
24 Zoll	175	210
30 Zoll	215	255
36 Zoll	315	355

Zwischen-Größen werden auf Bestellungen zu verhältnismäßigen Preisen gemacht.

H. Dudley Coleman,
Fabrik in Tschoupitoulas Str. 206.
Depot und Office, 12 Unionstr., New Orleans, La.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit einem verehrten Publikum in der Stadt wie auf dem Lande bekannt, daß ich mein Geschäft als Schneider in hiesiger Stadt betreiben werde.

Wohnung in Herrn Thomas Perkymann's Hause, Herrn Schuhmacher Andree schräg gegenüber.

Für gute und prompte Arbeit wird garantirt.

—40) Ludwig Wistan.

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.

Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Ernst Grüne, jun.

Händler in

Dry Goods, Groceries,

Glaswaaren,

Crockery, Hardware,

Willow & Woodenware,

sowie

General Merchandize.

Da ich mit einer der größten Lumberniederlagen in Texas in Verbindung stehe, so werden specielle Aufträge für alle Sorten von Bauholz, sowie für Thüren, Fenster und Jalousien von mir entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Notiz.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich Neu Braunfels und Umgebung als Privatland-Surveyor und allen anderen, in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Prompte und reelle Arbeit wird zugesichert. Office: Guadalupe Hotel.

Ernst Koebig.

W. Tips. W. Clemens. Jos. Faust.

Tips und Clemens,

San Antoniostraße, Neu Braunfels.

Händler in

Provisionen, Ellenwaaren

Schuhen & Stiefeln,

Hüten u. fertigen Kleidern,

Leder, Eisen und Stahl,

Eisenwaaren & Wagnerholz, Porzelan & Glass.

Farben und Oele,

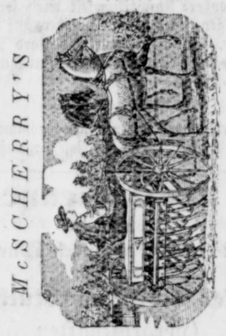
Avery's & Deer's Pflüge u. s. w.

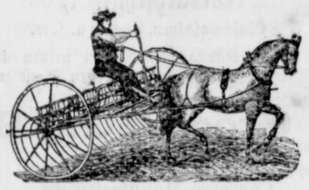
Agenten für die berühmten

"BUCKEYE WITH TABLE RAKE."

BUCKEYE

Mäh- u. Erntemaschinen.





Taylors Heu- und Getreide Rechen.
Cole's Korn- und Baumwollenstengel

Schneidemaschinen,

St. Louis "Invincible Vibrator" und
Buckeye Dreschmaschinen,

Victor's Zuckerpressen.

"Advance" & "Hawkeye"

CULTIVATORS.

Alle diese Maschinen beziehen wir direkt von den Fabrikanten, und liefern dieselben auf Bestellung zu Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht.

Wir widmen diesem Theile unseres Geschäfts besondere Aufmerksamkeit und sparen keine Mühe, stets nur die besten Maschinen zu bestellen und zu verkaufen. Auf folgende Herren in diesem County wird referirt, welche Maschinen durch uns bezogen haben:

P. Triesch, Mohrhof, John Schnabel, Sylvester Simon, G. u. C. Vogt, Säftche, John Kneuper, Hofheinz, Oelkers und Dietzel, Eikenroth, B. Monken, M. Simon, Schmidt und Reinartz, G. Rheininger, Val. Schwab und Markwardt, Jos. Herholzer, Jos Schneider, Victor Böme u. a. m.

Hoffmann's

Putz und Modewaaren

Geschäft

San-Antonio Straße

Neu-Braunfels, ... Texas.

Die größte Auswahl Damen und Kinderhüte, Blumen, Bänder, Kragen, Spitzen, und Besatz, seidene und andere Kleiderstoffe, Nippsachen, Parfümerien und alle möglichen neuesten Modeartikel zu den billigsten Preisen.

Alle Facons Hüte werden auf Bestellung angefertigt, und garnirt.

Agentur

Für die

Neue amerikanische Nähmaschine.

Zu verkaufen

Ich beabsichtige meine Farm am Comal Creek, 2 Meilen von Neu-Braunfels, nicht weit von der San-Antoniostraße und neben Hrn. Folle's Farm gelegen, zu verkaufen. Der Käufer kann sich selbst Bedingungen stellen, Geldanzahlung ist vor der Hand nicht nöthig.

45 Acker sind in Cultur, und dabei sind noch 5 Acker Cederwald. Auf der Farm befindet sich ferner ein gutes Wohnhaus, nebst Küche und gutem Kornhaus, sowie ein guter Brunnen. W. Vogt.

Näheres kann in der Expedition dieser Zeitung, sowie bei Herm. Löp auf der Farm selbst erfahren werden.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Hält stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

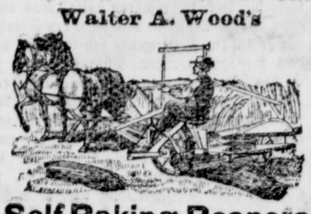
Geo. Pfeuffer. Chas. Pfeuffer.

Geo. Pfeuffer und Bro.,

San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas

Halten und verkaufen unter Garantie die berühmten und als besten erprobten

Walter A. Wood's



Self Raking Reapers

The Only

SUCCESSFUL SELF RAKE YET INVENTED.

Riding Cultivators,

Walking Cultivators and single horse cultivators with 5 Shovels

Alte Zwei-Schaufel Pflüge.

Deer's & Co. und Avery's Stahl- und gußeiserne Pflüge.

Mitchell Wagen von Racine, Wisc.

Leichte Zweispänner Wagen.
Schwere Zweisp Wagen.
Leichte Bierf. Wagen.
Schwere Bierfp. Wagen, komplet und bekannt als die besten Wagen, welche in den Ver. Staaten gemacht werden.

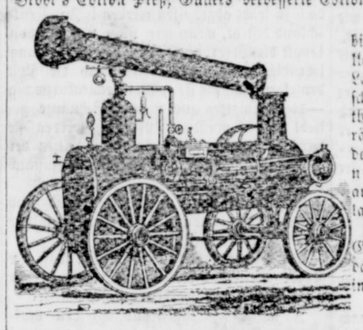
Taylor's Heu- und Getreide-Rechen.

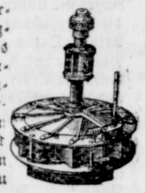
Korn- u. Baumwollenstengel Schneidemaschinen, Zuckerpressen, Kornschellers, Fleischhackmaschinen.

Pitts', Witman's "Vibrator" und "Sweepstake" Dreschmaschinen mit Pferdekraft.

"Woods Mower"

Wir sind ferner Agenten für transportable und stehende Dampfmaschinen, Turbinen Brook's Cotton Preß, Gulleks verbesserte Cotton Gin. Wasser-Räder,





Und durch unsere Verbindungen sind wir ermöglicht, den Bedürfnissen des Landes entsprechende Maschinen und Ackerbaugeräthe, welche wir nicht vorräthig haben sollten, von den besten Fabriken und neuesten Verbesserungen auf Bestellung kommen zu lassen.

Wir geben gerne Auskunft, und Jedem Gelegenheit, zur Ueberzeugung zu gelangen, daß wir in diesem Fache mit jedem Geschäft in Westteras concuriren können.

Wir empfehlen unser Lager von Provisionen, Ellenwaaren, Schuhen, Stiefeln, Hüte, fertigen Kleidern, Eisen, Stahl, Stellmacherholz, Handwerkszeuge für Tischler, Schuhmacher, Schmiede, Stellmacher, Maurer u. s. w. Oele, Farben und Glas.

New Braunfels
Woolen Manufacturing Co.

Halten beständig an Hand eine große Auswahl von

schweren und leichten

Blankets,

aus reiner Wolle fabrizirt,

ebenso

Jeans, Casimeres.

Wollenes Strickgarn u. s. w.

☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. L. Keßler,

BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

Land zu verkaufen.

Mehrere größere und kleinere Farmen mit gutem Land und gut kultivirt, an der Guadalupe, oberhalb und unterhalb Seguin, ebenso ein Stück Land am wahrscheinlichen Verbindungspunkt der Columbus und Neu Braunfels Eisenbahn sind billig zu verkaufen, Geld auszuleihen auf Hypotheken.

Seguin, 2. Januar 1874.

J. W. Young, Agent,
bei Suchardt und Cherry, Seguin.

Ernst Scherff

New-Braunfels,..... Texas

Händler in

Dry Goods.

Groceries

Crockery

und Glaswaaren

Fertige Herrnkleider u. Hüte

GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte

Waschmaschinen.

Direkt aus

Deutschland

soeben erhalten eine große Auswahl von feinen schwarzen

Tuche, Burkins, Meltons

und

Flanellen,

die sich gut für Frühjahr und Sommeranzüge eignen.

Selbst gezogene Apfel, Birn nd Quitten Bäume zu haben bei Georg Pfeuffer; sowie auch Pelzfelle, Sattler und Schuhmacher Leder zu den billigsten Preisen.

F. u. F. Simon.

Ecke von Seguin Straße, nahe dem Marktplatz

Händler in

Staple und fancy Dry Goods,

Groceries,

Crockery

u. Glaswaaren,

und halten stets an Hand

eine große

Auswahl Herrenkleider

sowie

Stiefeln, Schuhen und Hüten.

Wm. Appmann.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Dry Goods & Groceries.

Kauft alle Landesprodukt zum höchsten Preise.

C. R. Wistan.

Schuhmacher.

Seguinstraße, gegenüber G. Weber,

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Verfertigung von

Schuhen und Stiefeln.

Gute Arbeit und prompte Bedienung wird garantirt.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bestellungen auf den berühmten Bauscheidtismus Apparat machen wollen, können sich bei mir melden. Ich besitze ebenfalls die von Dr. Bauscheidt in Leipzig herausgegebenen Anweisungsbücher, welche gratis verabfolgt werden.

G. Elley,
36) Guadalupe Co.

Instrumente, Oele und Anweisungsbücher sind bei mir zu haben. Gustav Elly,
P. O. New-Braunfels.

I. F. Battaile, *Emil v. d. Stucken,*
Austin. Friedrichsburg.

J. F. Battaile u. Co.

Baumwollenhändler,

Speditions- u. Commissionskaufleute

Nahe dem Fracht-Depot.

Austin, ... Texas.

Alle Aufträge werden prompt besorgt.

F. Penshorn,

BIER-SALON.

Schumachers Halle.

Gute Getränke werden stets an Hand gehalten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

F. Penshorn.

Lumber-Yard

in

Castelstraße, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage eine Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Latten an Hand hält.

Augen Ehensberger

Verschiedenes.

Der Tichborne Prozeß.

Dieser Prozeß, welcher mit der Verurtheilung des vorgeblichen Sir Roger Tichborne wegen Meineids sein Ende erreicht hat, ist einer der merkwürdigsten Prozesse, welcher seit Jahrhunderten vorgekommen ist. Der dem Prozeß zu Grunde liegende Sachverhalt war in Kürze wie folgt:

Der große Grundbesitz, welcher das Objekt des Prozesses was, und der beiläufig bemerkt eine jährliche Rente von etwa einer Viertel Million Dollars abwirft, befand sich vor 25 Jahren in den Händen von Sir Edward Tichborne. Dieser hatte keine Söhne, sondern nur eine Tochter und nach dem Majoratsgesetz von England mußte nach seinem Tode der Besitz an seinen Bruder, oder wenn derselbe nicht mehr lebte, an dessen ältesten Sohn Sir Roger Tichborne fallen. Sir Roger hatte sich um die Hand der Tochter von Sir Edward Tichborne beworben, da er aber ein sehr wilder Bursche und dem Trunk ergeben war, so verweigerten die Eltern des Mädchens ihre Zustimmung zu der Heirath, erklärten aber doch, daß wenn er ein bis zwei Jahre ins Ausland gehe und nach der Rückkehr er sowohl wie das Mädchen nicht anderen Sinne geworden sei, sie ihre Einwilligung geben wollten.

Sir Roger ging nach Südamerika, und erfuhr dort bald, daß sein Onkel gestorben und der große Grundbesitz der Familie an seinen Vater gefallen sei. Er faßte dann sofort den Entschluß, nach England zurückzukehren und schiffte sich am 20. April 54 mit dem Schiff „Bella" von Rio Janeiro nach New-York; das Schiff kam nicht an und blieb verschollen. Die Mutter von Sir Roger gab die Hoffnung jedoch nicht auf, daß ihr Sohn noch am Leben sei, und nach vielen Nachforschungen erhielt sie in 1864, also zehn Jahre nach dem Untergange des Schiffes „Bella", von einem gewissen Cubbit, welcher in Melbourne ein Auskunfts-Bureau hält, die Nachricht, daß in Wagga-Wagga (Australien) ein Mann, Namens Thomas Castro, wohne, der dort das Metzgergeschäft betreibe und nach allen Anzeichen der verschollene Sir Roger sei. Castro, dessen wahrer Name, wie die Untersuchung nachher herausgestellt hat, Arthur Orton ist, traf in Australien mit Guilfoyle and Andrew Bogle zusammen, von denen der Erstere Gärtner im Tichborne-Park und Letzterer Kammerdiener des Sir Edward gewesen war. Von diesen Beiden erhielt er ohne Zweifel die Auskunft über die Familienverhältnisse der Tichborn's, welche ihn später in den Stand setzte, seine Rolle als „Sir Roger" zu spielen. Er kam Weihnachten 1866 nach England. Der Vater „Sir Roger's" und auch sein jüngerer Bruder Alfred waren inzwischen gestorben und der Gundbesitz an einen nachgeborenen Sohn des Letzteren gefallen.

Der angebliche Sir Roger begab sich nach seiner Ankunft in England zuerst nach Wapping, wo er sich sehr angelegentlich nach den „Orton's" erkundigte. Erst eine Woche später fuhr er nach Paris, um seine dort wohnende „Mutter" zu besuchen. Lady Tichborne erkannte wunderbarerweise den Mann als ihren Sohn an, sie setzte ihm sofort ein Jahresgehalt aus, und er begann sofort in der „Court of Chancery" einen Prozeß auf Herausgabe der ihm gehörigen „Herrschaft" Der Prozeß war in der That ein im höchsten Grade merkwürdiger. Die Verhandlungen begannen am 10. Mai 1871 und endeten im März 1872. Mehr als hundert Zeugen, welche Sir Roger Tichborne genau gekannt hatten, schworen positiv, daß der Kläger diese Persönlichkeit sei. Das wichtigste Zeugniß für den Kläger, nämlich das der Lady Tichborne, ging indessen für den Kläger verloren, da sie kurz vor Eröffnung des Prozesses, nämlich im März 1871 gestorben war. Gegenwind war erdrückend, und als Lord Bellen beschwor, daß er selbst den Sir Roger am Arm tief tätowirt hatte —während doch am Arme des Angeklagten gar kein Tätowirungs-Zeichen zu finden waren—erklärte die Jury, daß sie sich ein Urtheil gebildet habe, welches durch kein weiteres Zeugniß mehr zu erschüttern sei, und die Anwälte des vorgeblichen Sir Roger zogen dann die Klage zurück.

Der „Lord Chief Justic" Boville, vor welchem der Prozeß stattgefunden hatte, ordnete sofort die Verhaftung des Klägers an, auf die Anklage des Meineids. Dieser zweite Prozeß begann am 23. April 1873 und endete am 28. Februar 1874 mit der Verurtheilung des Angeklagten wegen Meineids zu 14 Jahren Zuchthaus. Das Gericht, welchem „Chief Justice" Cockburn präsidirte, war thatsächlich in diesem Prozeß 196 Tage in Sitzung, und die beiden Tichborne-Prozesse zusammen kosteten zwei und eine halbe Million Dollars! Von diesen Kosten trägt die Regierung allein über $1,000,000 und der Rest theilt sich zu ziemlich gleichen Theilen auf die Tichborne-Familie und den vorgeblichen Sir Roger alias „Castro" und wirklichen „Arthur Orton". Da der letztere das Geld zur Führung des Prozesses nicht besaß so machte er ein Aktien Unternehmen aus dem letzteren, indem er sich verpflichtete, wenn er in den Besitz der Herrschaft gelange, die Hälfte des erlangten Vermögens an die Aktionäre abzutreten. Das erklärt wohl auch so manchen Meineid, welcher für ihn geschworen wurde. Charakteristisch in dem Prozeß sind die Langsamkeit und Kostspieligkeit desselben; die offene Parteinahme des präsidirenden Richters gegen den vorgeblichen Sir Roger und die ungeheure Summe, welche die englische Regierung daran wendete die englische Aristokratie vor dem Eindringen eines rohen Plebejers zu bewahren!

— Ein Sheriff, der auf den Leim ging. Ueber einen komischen Vorfall, bei welchem ein Sheriff, die doch sonst nicht auf den Kopf gefallen sind, der Düpirte war, berichtet die „Kansas Freie Presse":

Einige Bürger von Brown County, denen die St. Joe- und Denver-Eisenbahn-Compagnie schuldet, hatten ein Urtheil gegen dieselbe erlangt und dasselbe dem Sheriff übergeben. Mit dem Dokument bewaffnet und von seinem treuen Gehilfen begleitet, stellte sich der Sheriff am letzten Montag zu Hyawatha auf, um die Ankunft des Frachtzuges von St. Joe abzuwarten. Der Zug kam; der Lokomotivführer stieg ab und ging nach der Office, dem Heizer die Aufsicht über die Maschine lassend. Sofort betraten der Sheriff und sein Gehilfe die Lokomotive und Ersterer las dem Heizer das gerichtliche Schreiben vor, in dem es hieß daß die Locomotive so lange als Pfand in den Händen des Sheriffs von Brown County verbleiben werde, bis das Gericht anderes hierüber verfüge. In diesem Augenblick sprang der Lokomotivführer, der erfahren hatte, was vorgehe, auf die Maschine und sagte dem Sheriff, daß er auf ein Seitengeleis fahren müsse, um dem Passagierzug, der fällig sei, Platz zu machen. Dagegen war nichts einzuwenden.

Packard, der Maschinist, ließ also den Dampf los und fort ging es. Die Weiche war bald passirt und der Sheriff, der nun sah, daß er angeführt sei, befahl Joe im Namen von Brown County, Kansas, zu stoppen. Aber Joe sagte ihm, daß er nichts von Brown County wisse, sondern nur dem Befehl nachkomme, um die und die Zeit in Marysville zu sein. Indeß fing ihm der Sheriff doch an leid zu thun. Indeß fing ihm der Sheriff doch an leid thun, und als sie etwa zehn Meilen in sausender Eile zurückgelegt, fuhr er langsam genug, daß der Sheriff und sein Gehülfe ohne zu große Gefahr herabspringen konnte, es freute ihn aber doch von Herzen, als er sah, wie sich die Beiden mehrmals in den aufgeweichten Boden überschlugen. Dann sauste die Lokomotive mit einer Schnelligkeit von 30 Meilen in der Stunde dahin, die beiden Beamten aber wandten sich zu Fuß nach Hyawatha. An mehreren Stationen im County hatte der Sheriff Gehülfen aufgestellt; doch Packard hielt nirgends und am nächsten Tage durchflog er Brown Co, ohne ein einziges Mal zu halten.

Postalisches. In der Sitzung des Senats der Vereinigten Staaten vom 23. Januar wurde vom Senator Sargent bemerkt, daß zur großen Unbequemlichkeit der Postbeamten schon Schlangen, Alligatoren und in einem Falle einen Bienenstock als „Briefstücke" der Post zur Beförderung übergeben worden seien.

Die amerikanische Postbehörde scheint demnach überaus peinlich, wenig zuvorkommend gegen das Publikum und ganz arm an Erfindungsgabe zu sein. Den von dem Senator Sargent erwähnten Uebelständen könnte doch so leicht abgeholfen werden! In Deutschland besteht, wenn wir nicht irren, schon längst die Verordnung, daß bei Versendung lebendiger reißender Thiere durch die Post denselben, und für sie existirt Francaturzwang —die Freimarken quer über die Schnauze geklebt werden müssen. Außerdem werden sie durch Abstempeln auf den Kopf in einen der Beförderung dienlichen Betäubungszustand versetzt.

Vögel legt man unter Kreuzband und macht es ihnen dadurch unmöglich, an falsche Adressen abzufliegen.

Bei Bienenkörben ist es Regel, daß die Körbe allein und die Bienen einzeln unter Couvert versandt werden.

In manchen Dingen sind wir den praktischen Amerikanern doch weit voraus! (Kladderadatsch.)

Humoristisches.

Ein Redakteur kam in seine Druckerei und fand seinen Lehrjunge allerhand Sprünmachen. Er fragte ihn nach der Ursache und erhielt die Antwort: Mich hat ein Krampf befallen, denn in Ihrer Abwesenheit ist ein Mann hereingekommen und hat für 2 Jahre, welche er im Rückstande ist, bezahlt, und auch für ein Jahr im Voraus. Du kannst ruhig sein, entgegnete der Redakteur, der Krampf wird Dir Nichts mehr anhaben, denn so etwas wird nicht wieder vorkommen.

Betrachtungen eines Bummlers über die Crisis. Das ist eine heillose Zeit! Keiner traut dem anderen mehr. Aus zwei Brandy häusern bin ich schon hinausgeschmissen worden, blos weil ich meine Baarzahlungen eingestellt habe und jetzt wollen sie mir nicht einmal einen lumpigen Kümmel borgen, so wahr ich Windmüller heiße. — Gehe ich da gestern in einen Saloon und fordere einen Kümmel zur Stärkung meines Magens. Fragt mich der impertinente Barkeeper: Windmüller, hast du auch Geld? Geld, wie heißt Geld, sagt ich, in dieser schlechten Zeit, wo die besten Häuser ihre Baarzahlungen einstellen? Ich offerire dem groben Menschen meine Note auf dreißig Tage; da macht er mir eine Faust und sagt: Windmüller, wenn du nicht machst daß du nauskommst, so laß ich dir rauschmeißen! Und da soll man noch Vertrauen in die Menschheit setzen! Dabei werden die Lunchs täglich kleiner und wenn es so fortgeht, weiß ich nicht mehr, wie sich ein Mensch, der aus Prinzip nicht arbeitet, noch ehrlich durchschlagen soll. Mein Entschluß steht fest, einmal lasse ich mich noch hinausschmeißen, dann verlasse ich dieses ungesunde Klima, wandere aus und lasse mir unter den Mormonen nieder.

Itzig: Heißt eine prächtige Erfindung, so eine Eisenbahn; von Breslau nach Berlin fährt man in sechs Stunden, wo man hat früher gebraucht vierzehn Tog.

Jonkef: Heißt eine Stuß; ich sog dir, mein Tate ist schon vor 50 Johr, wo noch keine Eisenbahn war, von Breslau nach Berlin sechs Stunden gefahren.

Itzig: Sechs Stunden? das ist nicht möglich, du bist meschugge.

Jonkef: Wie ich dir sog, sechs Stunden ist er gefahren — die übrige Zeit ist er geloffen.

Anzeigen.

A. Biesenbach u. Co.
San Antonio, Texas.
Ecke von Alamo und Alamedastraße.
Importeure von ächten
Rheinweinen und Liquöre.
Groß- und Kleinhändler in Metallwaaren, Spezereien und Landesprodukten.
☞ In Neu Braunfels ist Herr Wilhelm Wetzel Agent für uns.

Zu vermiethen oder zu verkaufen das Eigenthum von Herm. Offer in Seguinestraße, Neu Braunfels.
Julius Rennert, Agent.

SCHRAMM, BRO. & BENNER.
Neu Braunfels, Comalstadt und Hallermarks Prairie.
Händler in Juwelen,
Fancy Goods,
Groceries, Notions,
Glaswaaren, Crockery, Dry Good, Trimmings, seidene Bänder und Brüsseler Spitzen, also
Wood & Willow-Wares.
Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für
Häute
hier bezahlt.

Ein großer Stock von gut getrocknetem Lumber hält beständig an Hand
Nalle & Comp.
Whole Sale & Retail-Dealers in
Lumber, Schindeln und Latten,
sowie Baumaterialien im Allgemeinen.
Ein großer Vorrath von
Thüren, Fenster, Fenster-Rahmen und Jalousien.
Besondere Aufmerksamkeit wird speciellen Aufträgen gegeben, und Lumber auf Befehl dressirt. Geschäftshaus und Yard Fronte Ost-Avenue, Südseite von Eisenbahn, nahe Fracht-Depot.
Austin, Texas.
Orders werden entgegen genommen von Ernst Grüne, junior, in Neu Braunfels.

Louis Henne
Fabrikant von
Zinn- und Eisenblech-Waaren
Händler in
Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,
Waschmaschinen, Lampen u. s. w.
Dachbedeckung und Rinnen werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert.

Groos & GallE
New Braunfels, Texas.
Carriage Manufacturers.
We can furnish at a lower price substantial and fancy
Carriages & Buggies
than can be send from the North
Sarvan patent wheels can be used
it wanted (with addition of price.)

F. Moureau.
Neu Braunfels, Texas.
Commissions-Kaufmann.
Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des
Nord-Deutschen Lloyd
von Bremen nach Galveston.

Julius Harms
San Antoniostraße, Texas.
Empfiehlt sein reiches Lager von
Dry Goods, Groceries, Hardware,
nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.
Die größte Auswahl
von Winter Artikeln für Herren offerirt zu den billigsten Preisen
A. Weinert

Bekanntmachung.
J. Landa's neue Waizenmühle ist nun vollständig im Gange, und derselbe empfiehlt sie dem Publikum.

E. H. CUSHING,
Houston, Texas,
Buch-, Kunst- und Musikalien Handlung,
Hält stets an Hand
Alle Arten von Schulbücher, sowie eine große Auswahl von Piano's, Orgeln u. s. w.

Wm. Wetzel,
Neu-Braunfels Texas.
Detail Händler
und
Agent für
Singer's Nähmaschinen.

Comal Mühle.
Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten an Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.
☞ Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.
Herm. Schimmelpfenning.

Zu verkaufen
Zwei große amerikanische Esel, 4 Jahre alt.
J. Landa.

C. Flöge.
Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße,
Neu Braunfels, Texas.
Registered Wholesale Liquor Dealer
hält beständig an Hand
Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.
Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy
Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
and
GENERAL MERCHANDIZE.
Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

John Müller.
San Antoniostraße, Neu Braunfels,
gegenüber dem Court-Haus.
Hält beständig an Hand
eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.
E. Gruene. H. Gruene
E. Gruene & Brother.
Thorn-Hill, Texas.
Eigenthümer der Dampf-Mühle und Baumwollen-Gin. Dieselben machen hiermit dem Publikum bekannt, daß ihre neue Sägemühle jetzt vollständig im Gange ist.

Jean Henry Eward,
Neuchateller Uhrmacher.
Chaux de Fond
in der Schweiz,
wohnhaft in der San Antoniostraße in Noltes Haus.

RAYMOND & WHITIS
Banquirs und Wechseler,
Austin Texas.
Collectionen werden in allen zugänglichen Plätzen von Texas gemacht und die Gelder schnell übermittelt. Correspondent in New-York, 80 Beaver St. Swenson, Parkins.

Rudolph du Menil
Seguinstraße, Neu raunfels,
empfiehlt sein Lager von
Eisen-Waaren,
Dry Goods,
Groceries,
Waffen und Munition aller Art,
Hüten und Schuhen.

Emil Braun,
Nahe dem Courthaus, Neubraunfels
Beer-Saloon
und Logierhaus.
Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

G. H. Schmitt
Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.
Hält beständig vorräthig
ein großes Lager von
Möbeln
Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

Große Auswahl
Gut gearbeiteter
Möbel
zu den niedrigsten Preisen
bei **J. Jahn.**

Möbel Möbel!
Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.
Gartenbänke.
Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.
zu haben bei
Eugen Ebensberger.

Die Comal Mühle
hat soeben eine große Partie Dallas Winter Weizen erhalten empfiehlt dem hiesigen Publikum Weizenmehl von vorzüglicher Güte, sowie frisches Roggenmehl.
Farmer können Saatweizen und Roggen hier haben. H. Schimmelpfennig.

Aechte Rheingauer Weine
direckt importirt, und zu billigsten Preisen
29 bei G. Weber.

Julius Reich.
Bar-Room und Billiard.
Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Adolph Bremer.
Ecke von Seguin und Marktplatz, neben Schmitz Hotel.
Bar-Room.
Hält stets an Hand eine große Auswahl von guten Getränken,
sowie
Tabak und Cigarren.
Gute und prompte Bedienung wird garantirt.

Chas. Hasenbeck,
BAR-ROOM
Seguine Straße, gegenüber Post-Office.
Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

H. Runge. Wm. Frobese.
E. Reifert. Edw. Mügge.
H. Runge & Co.
en gros Händler in Groceries
Commissions
und
Spedetions-Geschäft,
Indianola,
und
Victoria, Texas.

Bernh. Borchers.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Händler in allen Arten von
Dry Goods and Groceries.
Kauft alle Landesprodukte zum höchsten Marktpreise. Prompte und reelle Bedienung wird stets zugesichert.
Lumber
wird verkauft zum billigsten Preis. Frachten von hier nach Austin werden jede Woche prompt besorgt.

Gustav Gerlich,
Mechaniker
S. Ant. Straße, Neu Braunfels
Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten.

Thüren- und Fenster-Fabrik
von
Gebrüder H. und A. Scholl.
Die Unterzeichneten halten stets vorräthig alle Sorten
Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,
ferner übernehmen wir das Hobeln von
Fußbodenbrettern,
sowie
Lattensägen,
und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.
Bestellungen werden schnell und Billig ausgeführt.

Joseph Benoit
Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.
Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3 Mt.

F. Steussy
— Händler in —
Bauholz, Bretter
und
Schindeln.
Nahe dem Depot, auf der Südseite der Eisenbahn.
Austin ..... Texas.

Forster, Ludlow & Co.
BANKERS,
Austin, Texas.
☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.
Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.
Alle Ansprüche auf unlockrte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.
Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1874.
Wir bezahlen also Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.
Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.
Forster, Ludlow & Co.,

Theo. Butz,
Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke; Cigarren, Taback, Austern, Sardinen, Lobsters, Schweizer und Limburger Käse. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Th. Diesselhorst.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Empfiehlt sein Lager von
Dry Goods, Groceries,
Fancy Artikeln.
Prompte Bedienung wird stets zugesichert.

Putzwaaren
in großer Auswahl, bestehend in:
Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w.
zum billigsten Preise bei
Th. Diesselhorst,
Seguinestraße, Neu Braunfels.

Photographisches Atelier,
von
Leo Hoffmann,
San Antoniostraße, Texas.

Hugo Wetzel,
San-Antonio Straße, Pieper's Local,
Empfiehlt seinen neuen Store in Dry-Goods, Groceries, Hüten, Schuhen, Taback, Cigarren, Porcellan, Nippsachen 2c. [5—]

August Weinert,
Seguinestraße, Neu Braunfels,
empfiehlt einem verehrten Publikum sein Lager in
Dry Goods, Groceries,
Eisen-Waaren,
Hüten, Stiefel u. Schuhen.
Prompte Bedienung wird garantirt. Kauft alle Landesprodukte.

Zu verkaufen.
Stadtlot No. 143 gelegen an der San Antoniostraße nahe der Comal Brücke mit den darauf befindlichen, bequem eingerichteten Wohnhaus und Küche. Nähere Auskunft ertheilt
W. Gerhard.

Einem verehrten Publikum
erlaubt sich der Unterzeichnete seine in hiesiger Stadt befindliche Cotton-Gin bestens zu empfehlen. Der Samen, bei Ablieferung von ganzen Ballen—wird zurückgegeben, gegen Oel und Oelkuchen eingetauscht, oder auch für baar gekauft.
G. Weber.

Oele! Oel-Seife.
Als Castoröl und Gerberöl zum Schmieren von Leder und Geschirr, Brennöl ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Maschinenöl, Süßöl, klar und reinschmeckend, Oel-Seife, Oelkuchen—das beste Viehfutter, per 100 Pfund 75 Cts
Obige Artikel, hier fabrizirt, sind ebenso gut wie die importirten; und werden billigst gegen baar oder andere Landesprodukte verkauft bei **G. Weber.**

Central Route.
Houston und Texas Centralbahn
und
Verbindung mit folgenden Bahnen:
Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn.
Atlantic und Pacific Eisenbahn, Missouri Pacific Bahn, Chicago, Bur und Quincy Eisenbahn, sowie mit der Missouri River, Fort Scott und Gulf Eisenbahn. Offerirt die beste Route vom
Gulf of Mexico via Red River City nach allen Punkten im Norden,
Osten und Westen.
Passagiere haben die Wahl zwischen folgenden Routen:
Vinita, Springfield, Mo. und St. Louis!
Hannibal und Chicago!
Fort Scott und Kansas City!

Pullmanns Palace Sleeping Cars
sind allen Nachtzügen angehängt.
Tickets und Gepäckmarken können an folgenden Stationen an der Bahn für alle Hauptpunkte in den Ver. Staaten und Canada eingelöst werden:
Houston, Hempstead, Austin, Bryan, Hearne, Calvert, Waco, Cofficana, Dallas, McKinney, Sherman.

Zeitkarte der Züge und Ankunft derselben an Orten im Norden und Osten, durch die Centralbahn und ihre Connektionen:
Züge, welche Galveston um 1 Uhr Nachmittags und Houston um 4 Uhr Nachmittags täglich, mit Ausnahme von Sonnabend, verlassen, kommen folgendermaßen an:
Red River City am nächsten Tag 10.50 Vorm.
Sedalia, 2ten Tag um 9.16 Vorm.
Hannibal, 2ten Tag um 6.00 Abends.
St. Louis, 2ten Tag um 6.40 Minuten Abends.
Indianopolis, 3ten Tag um 4.22 Morgens.
Cincinnati, 3ten Tag um 8.35 Vorm.
Chicago, 3ten Tag um 7.45 Vorm.
Buffalo, 4ten Tag um 6.20 Abends.
Albany, 4ten Tag um 6.20 Abends.
Pittsburg, 3ten Tag am 6 Uhr Abends.
Philadelphia, 4ten Tag um 7.15 Vorm.
New York, 4ten Tag um 12.30 Mittag.
Louisville, 3ten Tag um 7.55 Morgens.
Baltimore, 3ten Tag um 8.40 Vorm.
Washington, 4ten Tag 7.25 Morgens.
Boston, 4ten Tag um 11.20 Nachts.
St. Paul, 3ten Tag um 7.10 Abends.
J. Durand,
General-Superintendent.
J. Waldo,
General Fracht- und Ticket-Agent.